

# Rundbrief



Evangelische  
Kirche in Spandau

Mitte Dezember bis Mitte Februar

GKR-Wahlen 2010 – eine Nachschau Seite 6	Buß- und Betttag? Opferfest? Seite 9	Kooperation zwischen Jugend- arbeit und Schule Seite 13
---	--	---



Kunterbunte Postkarten „Sturmfest“ mit Jahreslosung 2011 erhältlich unter [www.kraemerversand.de](http://www.kraemerversand.de)

**DIE „DEKADE ZUR ÜBERWINDUNG DER GEWALT“ 2000 – 2010 GEHT ZU ENDE.  
WIE GUT PASST DAZU DIE JAHRESLOSUNG 2011 (S.O.)!  
(SIEHE ARTIKEL SEITE 17)**

## UND MARIA GEBAR IHREN ERSTEN SOHN UND WICKELTE IHN IN WINDELN...

Lukas 2,7

Die Weihnachtsgeschichte ist schlicht und ergreifend.

Ein Paar, das längst nicht alle Anforderungen an eine gute Elternschaft erfüllt, bekommt in einer schwierigen Lebensphase ein Kind. Überraschend rücken alle zusammen. Auch ferne Verwandte kommen zu Besuch und bringen brauchbare Geschenke. Gerechnet hat niemand damit, aber das Kind schweißt zusammen. Es gibt Lebensplänen neuen Auftrieb.

Das muss doch zu schaffen sein! Das Kind braucht ein Zuhause. Es ist nicht der Himmel auf Erden, den ihm die Eltern bieten können. Aber es ist ein Geschenk des Himmels.

Was wir an der Weihnachtsgeschichte lieben, ist das Wiedererkennen unserer Geschichte.

Unvollkommen stolpern wir in die Verantwortung für ein Kind hinein. Unbeschreiblich, himmelhoch-jauchzend, ist das Gefühl der ersten Begegnung mit dem kleinen Geschöpf.

Enttäuscht leiden wir unter der Unfreundlichkeit von Menschen. Hilflos fühlen wir uns politischen Entscheidungen ausgeliefert. Doch für unsere Kinder hoffen wir unbeirrt, sind sogar bereit, uns zu ändern. Überraschend. Und manchmal kommt Gott zu Hilfe.

**Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen.** Philipper 2,7

Mit der Weihnachtsgeschichte wird alles leicht und klar. Sie ist eine Wohltat.

Denn, was uns so kompliziert am christlichen Glauben erscheint, dass Jesus ein wahrer Mensch ist, von einer Frau geboren, und zugleich wahrer Gott, Heiland und Retter, aus dem heiligen Geist gezeugt, löst sich in Klarheit auf. Jesus ist ohne Zweifel einer von uns, ein Menschenkind. Wir müssen nichts Rätselhaftes glauben. Was könnte heiliger sein als ein Kind? Nur Gott selbst. Wir müssen nichts glauben, was uns nicht als Menschen selbst widerfährt.

Ein Jude sagt:

Die Humanisierung der Menschenwelt,  
ein Durchbruch zum Mitmenschen hin,  
bedarf weder eines übermenschlichen Gottes-  
sohnes,  
noch einer inkarnierten Gottheit,  
wohl aber eines vorbildlichen, begnadeten  
Menschenbruders,  
der so ist wie du,  
um dir ein beispielloses Menschsein vorzuleben,  
weder „auf den Wolken des Himmels“, noch

„sitzend zur Rechten des Vaters“,  
sondern hier auf dieser gottgeschaffenen Erde,  
die unsere gemeinsame Heimat ist.

Pichas Lapide

Der Koran sagt:

Ungläubige, die da sprechen,  
der Sohn der Maria ist Gott.  
Wer Gott Ebenbilder zugesellt,  
dem hat Gott den Himmel verwehrt.  
Fern ist von seiner Heiligkeit,  
dass er einen Sohn haben sollte.  
Es gibt keinen Gott als den Einen Einzigen Gott.  
Der Sohn der Maria war ein Gesandter.

Koran, Sure 5, 72-76

**Denn euch ist heute der Heiland geboren,  
welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt  
Davids.** Lukas 2,11

Erst später werden Deutungen in die Weihnachtsgeschichte hineingeschrieben, die Jesus zum Messias/Christus machen. Eine neue Erfahrung ist hinzugetreten: Jesus wurde gekreuzigt und erfuhr in seiner Gemeinde eine neue Lebendigkeit. Er wird als der Auferstandene geglaubt und bezeugt. Eine ungeheure Kraft geht von ihm aus.

**Dies Kind wird Gottes Sohn genannt werden.** Lukas 1,35

Auf Jesus werden die Titel der Gottessohnschaft übertragen. Das entspricht der jüdischen Tradition. Schon in Israel wurde der König am Tag seiner Inthronisation zum *Sohn* Gottes erklärt. *Ich will für ihn Vater sein. Und er wird für mich Sohn sein.* 1. Chronik 17,13. Der König reagierte entsprechend: Ich gebe bekannt, was der Herr verfügt hat. Er hat zu mir gesagt: *Du bist mein Sohn, heute habe ich dich dazu gemacht.* Psalm 2,7

Dieser Tradition folgend und in Korrespondenz zur antiken Götterwelt werden im ersten Jahrhundert auch die römischen Kaisertitel auf Jesus übertragen. Jesus – Gottes Sohn.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in den kommenden Advents- und Weihnachtswochen werden wir durch die schlichte, schöne Geburtsgeschichte wieder an die Menschlichkeit Jesus erinnert. Das empfinde ich nicht als einen Verlust seiner Würde, sondern als eine heilsame Stärkung für unser Menschsein. Was könnte heiliger sein als ein Kind? Nur Gott selbst. Dadurch wird in Frage gestellt, was wir für heilig halten.

Geltende Maßstäbe werden radikal umgebrochen. Es gibt nichts Kostbareres als ein Menschenkind. Darum ist die Sorge umeinander, und besonders um die Kinder, etwas sehr Feines, Göttliches. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Menschen, die sie umsorgen können, in Ihrer Nähe und offene Hände und Herzen für die fernen Nächsten.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein behütetes neues Jahr wünsche ich Ihnen im Namen der Spandauer Kollegialen. Es grüßt Sie herzlich –

*Pfarrerin Christine Pohl, Kollegium*

Jesus, wer sollte das sein?

Ein Galiläer.

Ein armer Mann.

Aufsässig.

Eine Großmacht

Und eine Ohnmacht.

Immer.

Heute noch.

Marie Luise Kaschnitz

## HÖRLINGEN LAUSCHEN IM AKUSTISCHEN ADVENTSKALENDER

Was als Idee bei einer Zukunftswerkstatt 50+ des Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-Ost geboren wurde, ist nach 1½ Jahren hörbar geworden: Ein Akustischer Adventskalender.

Nahezu 100 Mitwirkende im Alter von 2 bis 82 Jahren aus der Ev. Zuflucht Kirchengemeinde und dem Falkenhagener Feld in Berlin Spandau haben es geschafft, 24 akustische Überraschungen für die Adventszeit zusammenzustellen und aufzunehmen. Was mal lustig, musikalisch, besinnlich, modern, informativ, rockig, heiter oder auch auffordernd auf Weihnachten einstimmt, ist so bunt und vielfältig wie das Falkenhagener Feld und seine Bewohner, die dieses Kalender-Hörbuch mit viel Spaß erstellt haben. Halt eben von Jung und Alt für Jung und Alt. Wir erfahren etwas über Hörlinge, lauschen dem Interview mit dem Nikolaus, werden an das Schreiben vom Wunschzettel erinnert, hören



unterschiedliche musikalische Stücke und zum Schluss die Weihnachtsgeschichte. Es ist für jeden etwas dabei!

Dass all dies hörbar werden konnte, liegt zum einen an der Initiative von Sabine Clausen, Mitarbeiterin der Ev. Zuflucht-Gemeinde, und zum anderem an dem Quartiersmanagement im Falkenhagener Feld. Denn eines ist sicher: Ohne die finanzielle Unterstützung durch die „Soziale Stadt“ wäre das Hörbuch nicht möglich gewesen. Die Texter, Sprecher, Musiker und alle weiteren Akteure hoffen, dass dieses außergewöhnliche Kunstwerk gefällt und das Warten auf Weihnachten zum Hörvergnügen macht.

**Die CD ist kostenlos erhältlich** in der Ev. Zuflucht Gemeinde, Westerwaldstr. 16-18, 13589 Berlin und an den Stationen des „Lebendigen Advents“ im Falkenhagener Feld zu finden unter [www.ev-jeremia-gemeinde.de](http://www.ev-jeremia-gemeinde.de) oder zu erfragen unter Tel. 372 30 85.

INHALT	SEITE	INHALT	SEITE
Und Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln...	2	Jens Häußer – Schulprojekt an der 6. Integrierten Sekundarschule	14
Herbstsynode fördert christlich-jüdisches Engagement in Spandau	4	Arbeitsstelle für Religionsunterricht an neuem Ort	15
GKR-Wahlen 2010 – eine Nachschau	6	Das Märchen der Lutherix für XertifiX	16
Nach 10 Jahren: Die Mahnwache muss weitergehen	7	Dekade zu Überwindung von Gewalt	17
Armutskonferenz regt an zur Tat	8	Arbeitsstelle für Beratung und Zusammenarbeit: Veranstaltungen 2011	18
Buß- und Betttag? Opferfest?	9	Was – wann – wo im Kirchenkreis	20
Abschied und Neubeginn im AJAKS	10	Werkstätten zur Vorbereitung des Weltgebetstages	22
Christine Arlt – AJAKS – Arbeitsstelle für Jugendarbeit	11	Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	22
„Fass dir ein Herz!“ – Der Kreisjugendkonvent 2010	12	Kirchliche Dienste in Spandau	23
Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule	13	Gemeinden des Kirchenkreises Spandau	24

## HERBSTSYNODE FÖRDERT CHRISTLICH-JÜDISCHES ENGAGEMENT IN SPANDAU

Der christlich-jüdische Dialog stand im Mittelpunkt der diesjährigen Herbstsynode im Kirchenkreis. Die seit 1988 bestehende ökumenische Arbeitsgruppe „Christen und Juden“ hatte die Synode vorbereitet.

Schon im Eröffnungsgottesdienst stimmten Kantorin Avital Gerstetter und Rachel Bendavid-Korsten von der Jüdischen Gemeinde die 78 anwesenden Synodalen emotional auf das Thema ein – das koschere Buffet tat sein Übriges. Rachel Bendavid-Korsten stellte anhand der jüdischen Feste die jüdische Kindererziehung zum Thema Frieden dar. Sie hat ihre Bereitschaft erklärt, in Kinder- und Jugendgruppen im Kirchenkreis „Jüdisches Leben in der Praxis“ vorzustellen. In der Andacht wurde die Notwendigkeit der Erneuerung christlicher Theologie nach 1945 zur Sprache gebracht.

Anlässlich der 60-jährigen Wiederkehr der Veröffentlichung der „Seelisberger Thesen“ im Jahre 1947 wurde in Berlin 2009 der Aufruf „Zeit zur Neuverpflichtung“ veröffentlicht. Dieses Dokument ist das erste, welches gemeinsam von Christen und Juden verfasst worden ist, und enthält weiterführende Impulse für christliche und jüdische Gemeinden. Beide Dokumente wurden allen Synodalen zugeschickt und in einem Grundsatzvortrag „Zeit zur Neu-Verpflichtung: Die 12 Thesen von Berlin. Ein Aufruf an christliche und jüdische Gemeinden in der ganzen Welt“ von Pfarrer i. R. Helmut Ruppel erläutert.



Unter anderem wies er darauf hin, dass das christlich-jüdische Gespräch bis weit in die 70er Jahre eine Bewegung von unten war (Kirchentage). Auch heute sind judaistische Lehrkompetenzen an den theologischen Fakultäten nur rudimentär vorhanden.

Die Spandauer Kreissynode ist EKD-weit die erste Synode, die sich mit diesem wegweisendem Aufruf befasst hat.

Die Delegierten aus den 18 Spandauer Gemein-

den arbeiteten in fünf Arbeitsgruppen an teils liturgisch-theologischen Themen (neue Perikopenordnung), berieten aber auch ganz konkret über Spurensuche jüdischen Lebens in Spandau und den Erhalt des Spandauer Felds auf dem Friedhof der Israelitischen Synagogengemeinde Adass Jisrael in Berlin-Weißensee. Dort befinden sich seit 1940 die Gräber von etwa 250 Spandauer Juden. Sie mussten von dem damaligen jüdischen Friedhof an der Spandauer Bergstraße umgebettet werden, da die Wehrmacht den Platz für sich beanspruchte. Die Gräber sind verfallen und das Gelände ist verwildert. Der Freundeskreis der Spandauer Jugendgeschichtswerkstatt (JGW) hat mit der Wiederherrichtung des Feldes begonnen. Angeregt wurden Arbeitseinsätze von Gemeindegruppen und Konfirmanden. (Kontakt: JGW Tel. 336 07 610)

Die Synode machte sich die in den Berliner Thesen formulierte Neuverpflichtung im Dialog von Juden und Christen, insbesondere den Aufruf an Christen und christliche Gemeinden, zu Eigen.

Im Einzelnen soll in folgenden Bereichen weitergearbeitet werden:

- Liturgisch-theologische Weiterarbeit in Pfarrkonvent und Lektorenkreis
- Spurensuche jüdischen Lebens in den Spandauer Gemeinden
- Teilnahme an Arbeitseinsätzen auf dem Spandauer Feld des Friedhofs Adass Jisrael
- Fertigstellung der Mahnmal-Erweiterung

Mehrheitlich stimmten die Delegierten dafür, eine Erweiterung des **Mahnmahls am Lindenufer** mit 10.000 Euro finanziell zu unterstützen, damit die Namen der bekannten jüdischen Opfer des Nationalsozialismus dort eingefügt werden können.

### Weitere Beschlüsse der Synode

#### Kreiskirchliche Kollekten 2011

- 1. Januar 2011: AG Partnerschaft
- 3. April 2011: Gefängnisseelsorge
- 31. Juli 2011: Herberge zur Heimat
- 23. Oktober 2011: Kreiskirchentag

#### Kreiskirchentag

Nach einem Rückblick auf den gelungenen Kreiskirchentag im Juni beschloss die Kreissynode einstimmig (bei zwei Enthaltungen), in drei Jahren wieder einen Kreiskirchentag stattfinden zu lassen.

#### Klimaschutzkonzept: Stand der Maßnahmen zur Energieeinsparung

Guido Krüßmann berichtete vom Klimaschutzprogramm. Das Ziel wurde bereits vor zwei Jahren erreicht und war damit erfolgreicher als gedacht.

Es wird um weitere drei Jahre bis zum 31.12.2013 verlängert. Solange werden auch weiterhin für Beschaffungen und bauliche Maßnahmen, die der Energieeinsparung dienen, Zuschüsse in Höhe von 30 % der Kosten gewährt.

### **Zukunft der Verwaltungsämter**

Es besteht Anlass, sich über die Zukunft des Kirchenkreisverbandes Berlin Nord-West und damit des Verwaltungsamtes in Spandau Gedanken zu machen. Dietrich Berndt schilderte die Problematik. Nachdem unter Vorsitz von Superintendent Gutjahr aus Reinickendorf die Zusammenarbeit der beiden Kirchenkreise zehn Jahre lang ohne nennenswerte Probleme funktioniert hatte, gibt es seit einiger Zeit, ausgehend von der neuen Leitung des Kirchenkreises Reinickendorf, Bestrebungen, aus dem Verband auszuschneiden und sich einem neu zu bildenden Kirchenkreisverband Mitte-Nord anzuschließen. Sollte es zu dieser Trennung kommen, würde sie zum 1. Januar 2012 wirksam werden. Die endgültige Entscheidung darüber wird in den nächsten Wochen fallen. Für den Kirchenkreis Spandau hieße dies, sich mittelfristig nach neuen Partnern umzusehen, wofür es verschiedene Optionen geben wird. Die Synode hat den Kreiskirchenrat beauftragt, mit den möglichen Partnern Verhandlungen aufzunehmen.

### **Bericht von der Herbstsynode der EKBO**

Viola Türk berichtete von der Landessynode. Schwerpunktthema war die Jugendarbeit. Weitere wichtige Punkte: Ein klares Votum gegen die CCS-Technologie (Speicherung von CO<sub>2</sub> im Erdboden), die Auseinandersetzung mit dem „AUF-RUF Palästinensischer Christen und Christinnen zur Beendigung der Besetzung“ vom Dezember 2009 („Kairos-Papier“), die Information über die Rechtsverordnung zum Amt für Kirchliche Dienste (AKD), das umstrukturiert werden soll. Sämt-

liche Dokumente der Synode sind im Internet zu finden ([www.ekbo.de/1043576/1041371](http://www.ekbo.de/1043576/1041371)).

### **Verschiedenes**

Die **Dekade zur Überwindung der Gewalt** geht dieses Jahr zu Ende. Brigitte Schirrmacher berichtete und bat um Informationen aus den Gemeinden, was zum Thema passiert ist, da dies dokumentiert werden soll.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Andrea Laug wies auf aktuelle Projekte der Öffentlichkeitsarbeit hin: Ein Fotograf soll **Fotos von allen Kirchengebäuden** erstellen. Diese Fotos sollen im Flur des Kirchenkreisbüros Jüdenstraße 37 ausgestellt, aber auch im Internet, für Flyer etc. verwendet werden. Der Kirchenkreis übernimmt die Kosten für ein Foto, das auch der entsprechenden Gemeinde zur Verfügung steht. Weitere Fotos müssen von der Gemeinde ange-regt und bezahlt werden.

Es soll außerdem ein **Corporate Design** erarbeitet werden, also eine einheitliche Gestaltungslinie, die auch von Gemeinden oder Kitas für z. B. Flyer und Plakate genutzt werden kann. Die Vorlagen, die dafür erstellt werden, sollen so einfach zu handhaben sein, dass sie auch von Laien genutzt werden können.

Informationen und Nachfragen: Andrea Laug, Tel. 322944320, [laug@kirchenkreis-spandau.de](mailto:laug@kirchenkreis-spandau.de).

Christine Pohl wies auf das Projekt **„Lebendige Lernorte“** hin und bat die Gemeinden, über entsprechend geeignete Orte nachzudenken – Herr Birke wird sich mit den Gemeinden in Verbindung setzen.

*Andrea Laug, Öffentlichkeitsarbeit  
Cord Hasselblatt, AG Christen und Juden*

## **Die Frühjahrssynode findet am 25. und 26. März 2011 statt.**



## GKR-WAHLEN 2010 – EINE NACHSCHAU



GEMEINDE  
KIRCHENRATS  
WAHL 2010

Am 31. Oktober 2010 fanden in den Berliner Kirchengemeinden GKR-Wahlen statt.

**Allen Neu- und Wiedergewählten einen herzlichen Glückwunsch und einen guten Start.**

Wie immer wertet die Rundbriefredaktion die Wahl auf der Grundlage eines von den Spandauer Gemeinden ausgefüllten Fragebogens aus. Hier die Ergebnisse:

### • Wahlbeteiligung

Gemeinde	Wahlbeteiligung 2007 in %	Wahlbeteiligung 2010 in %
Am Groß-Gl.-See	10,20	10,13
Gatow	10,74	11,88
Jeremia	5,89	6,20
Johannesstift	27,00	keine Wahl in 2010
Kladow	10,44	10,00
Klosterfelde	14,50	14,16
Luther	4,90	keine Angabe
Melanchthon	4,71	5,80
Nathan-Söderblom	7,50	7,70
Paul-Gerhardt	4,61	5,71
Siemensstadt	10,00	10,00
Staaken-Gartenst.	10,20	11,00
Zu Staaken	4,46	4,60
St. Nikolai	10,96	11,60
Weihnacht	5,90	5,77
Weinberg	10,57	10,60
<b>Wichern-Radel.</b>	<b>8,90</b>	<b>12,00</b>
Zuflucht	4,82	4,30

Vergleichen Sie die Wahlbeteiligung 2010 mit der von 2007, gibt es geringfügige Abweichungen. Immerhin ist in neun Gemeinden die Wahlbeteiligung leicht gestiegen, wobei Wichern-Radeland ein Beteiligungsplus von 3,1 % verzeichnet.

In sechs Gemeinden haben sich 664 Frauen und 427 Männer an der Wahl beteiligt. Die anderen Gemeinden haben zu dieser Frage keine Angaben gemacht.

### • KandidatInnenwerbung

In der Regel wurden die Kandidatinnen und Kandidaten persönlich angesprochen (elf Gemeinden). Darüber hinaus warben neun Gemeinden im Gemeindebrief. In fünf Gemeinden gab es einen Aushang. Vereinzelt wurden KandidatInnen

über Abkündigungen im Gottesdienst oder über Internet geworben.

### • Besondere Veranstaltungen

In sieben Gemeinden gab es anlässlich der GKR-Wahlen weder vor noch am Wahltag besondere Veranstaltungen. Fünf Gemeinden haben einen besonderen Gottesdienst gefeiert, in zwei Gemeinden gab es Kaffee und Kuchen bzw. war das Cafe geöffnet. In einer Gemeinde gab es ein Konzert und ebenfalls in einer Gemeinde wurde nach der Wahl eine Wahlparty gefeiert. Im Vorfeld haben drei Gemeinden anlässlich der Wahl zu einer Gemeindeversammlung (Vorstellung der KandidatInnen) eingeladen.

### • Informationen über die GKR-Arbeit

Acht Gemeinden informierten die KandidatInnen in Einzelgesprächen über die Aufgaben des GKR. In zwei Gemeinden wurden die KandidatInnen zu „Probe“-GKR-Sitzungen eingeladen. Ebenfalls zwei Gemeinden informierten über Fortbildungsmöglichkeiten im Kirchenkreis und in der Landeskirche und/oder verteilten Informationsmaterial.

### • Zu Wählende im Verhältnis der zur Verfügung stehenden KandidatInnen

In vierzehn Gemeinden gab es mehr KandidatInnen als zu wählen waren. Nur in einer Gemeinde standen vier zu Wählende zwei KandidatInnen gegenüber, eine Gemeinde hatte ebenso viele KandidatInnen wie zu Wählende.

Immerhin standen in vier Gemeinden jeweils drei KandidatInnen mehr zur Verfügung, als zu wählen waren – in einer Gemeinde waren es sogar acht.

### • Woher die KandidatInnen kommen

In diesem Wahljahr wurden 50 KandidatInnen aus dem Gottesdienst und/oder aus theologischen Arbeitskreisen und Glaubenskursen angesprochen. Darüber hinaus sprachen die Gemeinden Personen an, die über bestimmte Qualifikationen oder besondere Fachkompetenzen verfügen: Bei insgesamt 32 KandidatInnen war dies der Fall. Zehn KandidatInnen kamen aus der Kinder-, acht aus der Jugendarbeit und fünf aus dem Bereich Kirchenmusik/Chor. Vierzehn Personen wurden aus anderen Bereichen angesprochen, wie z. B.

aus der Erwachsenenarbeit, dem Gemeindebeirat oder dem Trauercafe.

- **Das Alter der gewählten KandidatInnen**

Die Mehrheit (28) der gewählten Kandidaten und Kandidatinnen (incl. Ersatzälteste) sind zwischen 51 und 65 Jahre alt. Es folgen 25 gewählte KandidatInnen, die zwischen 36 und 50 Jahre alt sind. 16 Gewählte sind zwischen 66 und 75 Jahre und nur zwei gewählte KandidatInnen sind bis 25 Jahre alt. In der Gruppe der 26- bis 35-Jährigen sind zehn KandidatInnen in den GKRn vertreten und ein gewählter Kandidat ist älter als 75.

- **Mitwirkung der Ersatzältesten**

In 16 Spandauer Gemeinden gibt es insgesamt 28 Ersatzälteste, wobei die Mehrheit ein bis drei, eine Gemeinde jedoch sechs Ersatzälteste hat. Zwei Gemeinden haben keine Ersatzältesten. In der Regel werden die Ersatzältesten zu den GKR-Sitzungen eingeladen, haben ein Rede- und – bei Abwesenheit von Ältesten – ein Stimmrecht.

- **Öffentlichkeit der GKR-Sitzungen**

Mehrheitlich orientieren sich die Gemeinden an Art. 23 Abs. 3 der Grundordnung, nach dem „die Sitzungen des Gemeindegemeinderats in der Regel nicht öffentlich“ sind.

- **Von der Schwierigkeit, sich für eine Mitarbeit im GKR zu entscheiden**

Fünf Gemeinden gaben an, dass interessierte Kandidatinnen und Kandidaten wegen der absehbaren Belastungen und der Fülle der Aufgaben von der Wahl Abstand genommen haben. In elf Gemeinden war das nicht der Fall.

Vor dem Hintergrund, dass viele GKR-Mitglieder angeben, dass sie durch ihre Mitwirkung im GKR eine persönliche Bereicherung erfahren und viel Freude an dem Engagement haben, ist es schade, dass einige Interessierte sich letztendlich gegen eine Kandidatur entscheiden, weil sie glauben, den Anforderungen und Belastungen nicht gerecht werden zu können.

Vielleicht müssen wir im Vorfeld genau überlegen, wie wir für dieses Ehrenamt werben. Neben den Belastungen gibt es natürlich eine Reihe von Argumenten, die dafür sprechen, im GKR mitzuarbeiten und mitzuwirken. In einem GKR werden gemeinsam wichtige Gemeindebelange beraten und weg- und zukunftsorientierte Entscheidungen getroffen. Menschen mit unterschiedlichsten Haltungen, Sichtweisen, Lebensbiographien und Begabungen begegnen sich zum Austausch und zur Beratung. Vielen macht es ausgesprochen Freude, sich mit Unterschieden bzw. mit der Vielfalt auseinander zu setzen, gemeinsam nach guten Lösungen zu suchen und vernünftige Entscheidungen für die Gemeinde zu treffen.

Vermitteln Sie Interessierten nicht nur die auf sie zukommenden Belastungen, sondern verweisen auch auf den Zugewinn von Gemeinschaft und die hohe Zufriedenheit, die das gemeinsame Handeln in einem gut funktionierenden GKR in der Regel hervorbringt, lassen sich vielleicht mehr Menschen als bisher für dieses Ehrenamt gewinnen.

*Ingrid Schildknecht,  
Arbeitsstelle für Beratung und Zusammenarbeit*

---

## NACH 10 JAHREN: DIE MAHNWACHE MUSS WEITERGEHEN

10 Jahre Mahnwache das bedeutet, 110 Stunden bei Wind und Wetter mal frierend mal schwitzend auf dem Spandauer Marktplatz ausgeharrt und die irritierten manchmal auch ablehnenden Reaktionen ausgehalten zu haben, freundlich auf Menschen zugegangen zu sein, um sie einzuladen, sich dazuzustellen. Zur 111. – zur „Jubiläumsmahnwache“ – gab es rote Rosen von Raed Saleh, dem integrationspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion, und die Standhaften der letzten 10 Jahre freuten sich über den regen Zulauf und die große Aufmerksamkeit.

Die Mahnwache hat seit dem Herbst 2000 nichts von ihrer Aktualität verloren, betonte Mone Kraft zuvor in der Andacht in der St. Nikolai-Kirche. Zwar sind die Übergriffe in Spandau zurückgegangen, aber Intoleranz, Rassismus, Antisemitismus und Gewalt seien immer noch weit

verbreitet gegen Menschen, deren Hautfarbe, Sprache oder Religion „anders“ ist.

Deshalb war sich die Mahnwachengruppe einig: Es wird weiter gehen. Sie werden weiter einmal im Monat auf dem Marktplatz stehen stellvertretend für die, die selbst keine Stimme haben, die verfolgt, gedemütigt oder misshandelt werden.

**Jeden 1. Samstag im Monat, von 11 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz in der Spandauer Altstadt (Ausnahme: 8. Januar 2011).**

Vor der Mahnwache findet um 10 Uhr in der St. Nikolai-Kirche oder im Gemeindehaus eine Andacht statt.



*Andrea Laug, Öffentlichkeitsarbeit*

## ARMUTSKONFERENZ REGT AN ZUR TAT

Am 02. Oktober fand in unserem Kirchenkreis die Armutskonferenz für den Sprengel Berlin statt. Im Mehrgenerationenhaus der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde kamen über 60 am Thema Interessierte zusammen, um den Ausführungen und Projektvorstellungen zur Armutproblematik zu folgen.

Nach einer Andacht, die von Kirchenrätin Susanne Kahl-Passoth, der Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, gehalten wurde, stellte Prof. Hans-Martin Gutmann in einem theologisch wie politisch wichtigem Grundsatzreferat die Aufgaben und Möglichkeiten von Kirche dar, angesichts der Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft, Rechtfertigung zu verkündigen und zu leben. Die lutherische Rechtfertigungslehre als Befreiung von dem, was Menschen bindet („woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“ – M. Luther), legte er dabei als Folie auf eine von Märkten und Geld beherrschten und gebundenen Gesellschaft. Dabei zeigte er auf, wie nötig es ist, wirkliche „FREI-räume jenseits der Bindungen an Geld, jenseits der Gesetze des Marktes und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu verkünden und zu schaffen. Diese Aufgabe und diese Möglichkeit hat Kirche, weil sie in der Verbundenheit mit Gottes Volk Israel und im Vertrauen auf Gottes Offenbarung in Jesus Christus die Gemeinschaft der Befreiten ist.

Wie nötig solche Freiräume sind, machte der Leiter der Sozialberatung Spandau, Jürgen Kroggel, mit seinem Blick auf Spandauer Armutskontexte deutlich.

Wie solche Freiräume aussehen können, zeigten die daran anschließenden Projektpräsentationen. So stellte Pfarrerin Karin Ott die Vesperkirche in Stuttgart vor. Die **Vesperkirche** gibt von Armut betroffenen Menschen die Möglichkeit, acht Wochen in der kalten Jahreszeit jeden Tag eine warme Mahlzeit zu erhalten in Kombination mit vielen sozialen Angeboten wie Beratung, ärztliche und tierärztliche Versorgung, kulturelles Leben und Raum, seinen Glauben gemeinsam mit anderen zu leben. Eindrücklich schilderte Karin Ott, wie die Gäste der Vesperkirche selbst zu engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projektes werden. Informationen zur Vesperkirche in Stuttgart findet man im Internet unter [www.vesperkirche.de](http://www.vesperkirche.de).

Diakon Thomas Ruppenthal aus Schwerin stellte

das Projekt **Volxmobil** vor, das in Kleinstädten Mecklenburgs immer für ein Jahr Projekte für Kinder und Jugendliche aufbaut, Ehrenamtliche schult und auch über das Jahr hinaus begleitet. Das Volxmobil arbeitet in sozialen Brennpunkten. Deutlich wurde bei diesem Projekt, dass es nicht in erster Linie darauf ankommt, viel Geld in die Hand zu nehmen, um aktiv etwas gegen Armut und soziale Ausgrenzung zu tun, sondern eine Idee und den Mut, zu beginnen. Thomas Ruppenthal startete sein Volxmobil einmal mit einem Brettspiel und einem Tisch, den er vor einem Supermarkt aufbaute. Im Internet findet man das Volxmobil unter: <http://www.ej-sn.de/mobile-projekte/volx-mobil/>.



Schließlich stellte Barbara Rudolph den **Pflegestützpunkt Spandau** (ehemals Koordinierungsstelle rund ums Alter) vor. Dabei wurde deutlich, dass wir in unserer Gesellschaft und damit auch in unseren Gemeinden immer stärker mit dem Problem der Altersarmut konfrontiert werden.

Darauf angemessen zu reagieren wird eine der Herausforderungen sein, vor denen wir künftig stehen.

Nach einem Mittagessen, das das Evangelische Waldkrankenhaus zur Verfügung gestellt hat, wurde in Arbeitsgruppen Gehörtes vertieft und Ideen zur Weiterarbeit ausgetauscht.

Viele Impulse, Ideen und Anregungen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer so in ihre Gemeinden und Arbeitsbereiche mitnehmen. Manches kann dort oder im Verbund mit anderen Wirklichkeit werden.

**Konkret** sind in der Folge der Armutskonferenz die bei der Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes Spandau im November 2010 anwesenden Träger und Gemeinden geworden. Sie haben sich dafür ausgesprochen, im Jahr 2011 gemeinsam mit dem Kirchenkreis eine Projektgruppe zu initiieren, um eine auf die Spandauer Verhältnisse

angepasste Vesperkirche zu planen und durchzuführen.

*Nico Steffen, Jeremia*



**BUSS- UND BETTAG?**



**OPFERFEST?**

## SCHÜLER ERLEBEN GEMEINSAMKEITEN

Das Gebäude mit den Minaretten steht unauffällig im Hinterhof der Seeburger Straße 90. Es sind frühe 8:45 Uhr und in Grüppchen kommen Jugendliche und drängen sich in dem schmalen Eingangsbereich der Moschee, um ihre Schuhe auszuziehen und in den Keller zu bringen. Dann geht es in den Gebetsraum im 1. Stock. Schwatzend sitzen sie beieinander, Mädchen mit Kopftüchern, dunkelhaarige und blonde, modisch gekleidet und dazwischen ganz cool die Jungen. Es ist der 17. November 2010, der zweite Tag des islamischen Opferfestes und zugleich evangelischer Buß- und Betttag.

Die Überschneidung der beiden Feiertage in diesem Jahr brachte Schulpfarrer Steffen Köhler auf den Gedanken, diesen Tag interreligiös zu begehen und so den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit zu geben, Räume, Lieder, Rituale und Gebete zu erleben, die zum Glauben der muslimischen oder christlichen Mitschüler gehören. Organisatorisch war es gar nicht so einfach, eine Moschee und einen bereitwilligen Imam zu finden, außerdem mussten die Kinder von ihren Eltern aus religiösen Gründen vom Unterricht befreit werden.

Doch nun ist der Gebetsraum – sonst eigentlich den Männern vorbehalten – gut gemischt und voll besetzt. Auch ein Team von der RBB-Abendschau ist gekommen, um den Vormittag zu begleiten. Der Imam schildert die Bedeutung des höchsten islamischen Festes und erzählt die auch den Christen so bekannte Geschichte, die ihm zugrunde liegt. Er spricht von Ibrahim (Abraham), der nach muslimischer Überlieferung bereit war, seinen Sohn Ismael (Isaak) Allah zu opfern. Als Allah (Gott) seine Bereitschaft und sein Gottvertrauen sah, gebot er ihm Einhalt und Ibrahim und Ismael opferten daraufhin voller Dankbarkeit im

Kreis von Freunden und Bedürftigen einen Widder. (Koran, Sure 37, 99–113 und in der Bibel, Gen. 22, 1–19). Seitdem ist es für alle gläubigen Muslime Pflicht, zur Feier des Festes ein Tier zu opfern, sofern sie es sich leisten können.

Vor allem das Schlachten interessiert die christlichen Schüler und Schülerinnen. Klar, erklären zwei Freunde, würden sich ihre Familien an diese Vorschrift halten – ja, selber schlachten gehören auch dazu, hätten sie auch schon eigenhändig machen dürfen – der Stolz in der Stimme ist unüberhörbar. Sie beten auch fünfmal am Tag, wie es Vorschrift ist für einen gläubigen Muslim. Auch das Gebet zum Sonnenaufgang – kein Problem – hinterher kann man ja weiterschlafen.

Schnell die Schuhe wieder an, ein Stück Sesamkringel geschnapppt und dann rüber zur **St. Nikolai-Kirche** – die Glocken läuten schon.



Um 10 Uhr ist es in der Kirche deutlich voller als zuvor in der Moschee, Religionslehrer sind mit ihren Schülergruppen da, viele muslimische Schüler, der Imam und der Moscheevorsteher sind ebenfalls gekommen. Die Orgel braust auf, es wird gesungen, ein Sketch erklärt das Vater Unser, es geht um die Bedeutung des Buß- und Bettages und um das Gemeinsame und nicht das Trennende, das in den beiden Religionen liegt.

Im Nachgespräch im Gemeindehaus bei heißem Tee und Imbiss erklären junge Muslime, warum sie gekommen sind: „im Ethikunterricht davon erfahren“, „meine beste Freundin ist Christin, ich wollte mit ihr gemeinsam Gottesdienst feiern“. Am meisten beeindruckte „die Orgel, die Musik, das gemeinsame Singen“. Der Moscheevorsteher möchte noch wissen, ob es einen religiösen Grund hat, dass es in der Kirche so kalt ist.

*Andrea Laug, Öffentlichkeitsarbeit*

## ABSCHIED UND NEUBEGINN IM AJAKS

### ABSCHIED

Viel hat sich im vergangenen Jahr im AJAKS – Arbeitsstelle für Jugendarbeit Kirchenkreis Spandau verändert. Veränderung heißt Neubeginn. Veränderung heißt aber auch Abschied. Wir haben uns im Februar von unseren alten Räumen in der Gemeinde Klosterfelde verabschiedet. Etliche Jahre haben wir im zweiten Stock residiert. Nun hieß es, auszumisten, zu packen und die Räume und Menschen in Klosterfelde zu verlassen.

Abschied nehmen bezog sich aber im Laufe des Jahres nicht nur auf Räumlichkeiten. Es bezog sich auch auf Holger Stassen, der im Rahmen eines Mini-Jobs über viele Jahre die JuLeiCa-Ausbildung für die Jugendlichen des Kirchenkreises angeboten hat. Jedes Jahr aufs Neue hat er aber nicht nur die JuLeiCa-Ausbildung mit Engagement, Organisationstalent und dem richtigen Know-how durchgeführt, sondern auch Projekte, wie „All about Jesus“ oder „Rock da Bolzplatz“. Er wurde im letzten Einführungsgottesdienst der JugendleiterInnen im kleinen Kreise verabschiedet. An dieser Stelle herzlichen Dank an ihn.

Und noch ein Abschied wurde beweint und gefeiert. Ulrike Bukowski, auf den Tag 30 Jahre im AJAKS angestellt, ist in den passiven Teil der Altersteilzeit gegangen. Ihr Schaffen im AJAKS darzustellen, sprengt den Rahmen dieses Artikels, daher bleibt mir nichts als nochmaliger hochachtungsvoller Dank. Für die, die sich fra-

gen, wie es ihr wohl geht: Es geht ihr sehr gut! – denn die Überschrift zu ihrer Verabschiedungsfeier „Gehen, wenn es am Schönsten ist!“ hat sich für sie bewahrheitet.

### NEUBEGINN

Wer sich nun fragt: „Na was ist denn dann noch geblieben?“ dem sei gesagt: „Nicht viel, aber das macht Platz für Neues.“

Über die neuen Räume in der Raab-Passage, Carl-Schurz-Str. 53, haben wir schon berichtet. Wir sind langsam angekommen und der Eingangsbereich hat allmählich eine einladende Atmosphäre angenommen.

Jetzt, da Ulrike Bukowskis Stelle durch Christine Arlt neu besetzt ist, können wir unsere Öffnungszeiten erweitern und unser Angebot ausfeilen, um die wunderbaren räumlichen Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Das geht alles nicht von heute auf morgen. Es wird noch einige Wochen dauern, bis jeder, jede und jedes seinen und ihren Platz gefunden hat. Wir sind froh und hocherfreut, dass es in dieser und den letzten Ausgaben so viele Artikel gibt, die einen Einblick in die Vielschichtigkeit und den Mut zum Neuanfang in der Jugendarbeit unseres Kirchenkreises geben. Jugendberatungshaus, Schulprojekt, Lutherixe, KJK – lesen und staunen sie selbst!

Da kann ich nur sagen: „Gott und dem Kirchenkreis sei Dank!“

*Friederike Holzki, AJAKS*



*hinten von links nach rechts: Steffen Köhler (Kreisjugendpfarrer), Christine Arlt (Team), Jens Häußler (Schulprojekt), vorn von links nach rechts: Marit Kober (FSJ), Friederike Holzki (Team)*

**AJAKS**  
**Arbeitsstelle für Jugendarbeit**  
**Kirchenkreis Spandau**

Carl-Schurz-Straße 53  
13597 Berlin

Tel: 030/ 322 944 360

Fax: 030/ 3198 2915

ajaks@kirchenkreis-spandau.de  
arlt@kirchenkreis-spandau.de  
holzki@kirchenkreis-spandau.de  
koehler@kirchenkreis-spandau.de

**Öffnungszeiten:**

MO 09:00-18:00

DI 13:00-16:00

DO 13:00-18:00

## CHRISTINE ARLT – AJAKS – ARBEITSSTELLE FÜR JUGENDARBEIT

Liebe Leserinnen und Leser,  
seit dem 1.11.2010 bin ich „die Neue“ im AJAKS – Arbeitsstelle für Jugendarbeit im Kirchenkreis Spandau. Mein Name ist Christine Arlt und ich bin gebürtige Spandauerin. Mit meinem Mann und meinen drei Kindern lebe ich in Kladow.

Nach Abschluss meines Studiums der Sozialarbeit und Sozialpädagogik arbeitete ich in der offenen Jugendarbeit und in der Förderung von benachteiligten Jugendlichen während der Berufsausbildung in Berlin und Frankfurt am Main.

Schließlich machte ich mein Hobby zum Beruf und reiste als Tauchlehrerin um die Welt. Dies kam auch meinem großen Interesse an fremden Kulturen und Religionen entgegen. Nach drei erlebnisreichen Jahren zog es mich dann zurück nach Hause. Und auch meine spirituelle Suche nach Glauben nahm ihr Ende oder vielmehr ihren Anfang. Im September 2004 ließ ich mich gemeinsam mit meiner Tochter Maria in der Dorfkirche Kladow von Pfarrer Kusch taufen.

Nach meinem Auslandsaufenthalt in Jahr 2000, begann ich meinen zweiten Einstieg in die Sozialarbeit mit der Weiterbildung: Qualitätsentwicklung und Projektmanagement für die soziale Arbeit und ich bildete mich zur Erlebnispädagogin fort. Diese Kombination ermöglichte es mir, meinen Wunsch nach strukturierter Vorgehensweise mit kreativen Methoden zu verbinden. Die letzten zehn Jahre arbeitete ich am Zentrum für Erlebnispädagogik und Umweltbildung in Ueckermünde und bei der Die Wille gGmbH, einem ev. Träger der Kinder und Jugendhilfe und beruflichen Bildung.

Zu meinen Aufgaben dort gehörten:

Die praktische Arbeit mit Jugendlichen, wie die Tätigkeit als Familienhelferin, die Durchführung von Internationalen Jugendbegegnungen und die Konzeption und Durchführung von hand-



lungsorientierten Trainingsreihen und Workshops. Die Gremien und Netzwerkarbeit, wie die Koordination des Projektes „Kompetenzfördernde Angebote für Familien zur Vermeidung von Hilfen zur Erziehung“ des Jugendamtes Spandau und die Planung und Durchführung des Projektes MONA (Mobile Netzwerkarbeit) im Auftrag des Jugendamtes Spandau. Außerdem die strukturelle Arbeit wie die Einführung eines Qualitätsmanagement Systems und die Teamentwicklung für die pädagogischen Fachkräfte sowie die Projektleitung verschiedener EU Förderprojekte.

In allen Arbeitsbereichen ist für mich eine transparente, kooperative und wertschätzende Grundhaltung von besonderer Bedeutung.

**Jugend braucht Zukunft – Zukunft braucht Jugend** unter diesem Motto möchte ich gerne mit meinen persönlichen und fachlichen Fähigkeiten für die kirchliche Jugendarbeit in Spandau und darüber hinaus einsetzen! Die Förderung von Kindern und Jugendlichen zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen ist mein persönliches Ziel und steht für mich im Einklang mit unseren christlichen Werten. Dies geschieht zum Einen im persönlichen Kontakt, in der JuLeiCa Ausbildung oder auf Freizeiten. Zum Anderen aber auch im Ringen um die Etablierung von förderlichen Strukturen in Kirche, Staat und Gesellschaft. In beiden Bereichen sehe ich mein Einsatzfeld.

An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei allen Menschen im Kirchenkreis bedanken, die mich so freundlich aufgenommen haben. Mein besonderer Dank gilt meiner Kollegin Friederike Holzki, die meine vielen Fragen nicht nur bereitwillig und geduldig, sondern auch sehr engagiert und kompetent beantwortet.

*Christine Arlt, AJAKS*

## „FASS DIR EIN HERZ!“ – DER KREISJUGENDKONVENT 2010



Im Kreisjugendkonvent (KJK) Spandau hat es innerhalb des letzten Jahres einige große Veränderungen gegeben.

### Projekt-KJKs

Getreu dem Jahresmotto der Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EJBO) „Fass dir ein Herz!“ wagten die Mitglieder des Kreisjugendkonvents etwas Neues und ließen sich auf einen Versuch ein: Von den jährlich neun Konventen fanden drei als Projekt-KJK statt, jeweils zu einem Thema, das von dem EJBO-Motto abgeleitet wurde. Mit viel Kreativität und spannenden Ideen gestalteten die Vorbereitungs-Teams je einen Abend zu den Themen Zeitmanagement, Entscheidungskompetenz und zu dem Motto „Fass dir ein Herz!“. Bei Nudel-Wettkochen, Schweigegesprächen und Improvisationstheater gab es viel Gelegenheit,

sich selbst in diesen Themenfeldern zu verorten und Anstöße für die eigene Jugendarbeit in der Gemeinde zu finden. Zum Abschluss der Projekt-KJKs planen wir eine Broschüre, in der wir die Aktionen und Ideen sammeln, um sie auch anderen für Jugend- und Konfirmandenarbeit bereitzustellen.

### Internetseite jetzt online

Im August ging außerdem die neue, ehrenamtlich erstellte Internetseite der Evangelischen Jugend Spandau online. Mit einer Bildergalerie, aktuellen Nachrichten und einem Diskussionsforum ist sie ein Angebot für alle Jugendlichen in Spandau, die sich zum Geschehen der Jugendarbeit in Spandau informieren und austauschen wollen. Zu finden ist sie unter der Adresse [www.kjk-spandau.de](http://www.kjk-spandau.de).

Wer zur inhaltlichen Gestaltung beitragen möchte – sei es mit einem Informationstext über Jugendgruppen in der Gemeinde, einem Nachrichtenbeitrag oder einem Meinungsartikel zu aktuellen Themen – ist herzlich eingeladen, dies zu tun! Auch Bilder für die Bildergalerie von Jugendveranstaltungen in der Gemeinde sind willkommen. Nähere Informationen dazu gibt es auf der Internetseite im Forum.

### Strukturelle Bewegung

Wir freuen uns und sind gespannt, was das kommende Jahr bringen wird. Mit Christine, unserer neuen Jugendmitarbeiterin im AJAKS, der neuen Internetseite und dem fortlaufenden Prozess der Strukturveränderungen in der Evangelischen Jugend (nicht nur in Spandau), gibt es schließlich einige Möglichkeiten zu neuen Entwicklungen.

*Christopher Hertwig, KJK*

### Der Kreisjugendkonvent (KJK)

Jede Gemeinde und jedes Projekt im Kirchenkreis hat die Möglichkeit, je zwei Jugendliche als Vertreter der Jugendarbeit zum KJK zu entsenden. Außerdem gehören die hauptamtlichen Jugendmitarbeiter, der Kreisjugendpfarrer und die Mitarbeiterinnen aus dem AJAKS – Arbeitsstelle für Evangelische Jugendarbeit im Kirchenkreis Spandau dazu. Im KJK werden zum Beispiel kirchenkreisweite Projekte besprochen und geplant, Hilfe für gemeindliche Probleme geboten und Informationen ausgetauscht.

Die Termine und Orte für das 1. Halbjahr 2011 sind auf der neuen Homepage zu finden.

## KOOPERATION ZWISCHEN JUGENDARBEIT UND SCHULE

Schon seit längerer Zeit gibt es eine Diskussion im Kirchenkreis, wie neue Wege in der Jugendarbeit eingeschlagen werden können. Hinzu kommen Aussagen aus dem **Visitationsbericht** der Jugendarbeit vom Sommer 2009, der die Tendenz hervorhebt, dass Jugendliche immer weniger Freizeit haben, weil sie länger in der Schule sein müssen. Mit dem Schuljahr 2010/2011 ist in der Berliner Schullandschaft eine **neue Schulform** entstanden, in der die ehemaligen Hauptschulen und die ehemaligen Realschulen integriert werden. Sie trägt den Namen Integrierte Sekundarschule (ISS) und soll je nach Schulkonzept auch eine Ganztagschule sein. Damit wird der Freiraum der SchülerInnen weiter eingeschränkt, unsere Angebote der kirchlichen Jugendarbeit zu nutzen. In der Diskussion mit vielen Beteiligten entstand die Idee, uns in dem Nachmittagsbereich mit einer guten Mischung aus inhaltlichem Angebot und gelingender Freizeitgestaltung zu engagieren.

Da die Berliner Schulpolitik eher von Spontantät als von langfristiger Planung bestimmt ist, veröffentlichte die Senatsschulverwaltung im Juli (1. Ferienwoche!!) die Rahmenbedingungen, unter denen freie Träger der Jugendarbeit eingeladen werden, mit den Ganztagschulen eine **Kooperation** zu beginnen. Nach ersten Gesprächen mit der Schulleitung der Wolfgang Borchert Schule über eine perspektivische Zusammenarbeit im Ganztagsbereich, blieben mir und der Schulleitung nur ca. acht Wochen, um die Kooperation im Nachmittagsbereich anzuschieben, Konzepte zu schreiben, Personal zu finden, um dann zum September den Kooperationsvertrag zu unterschreiben. Seit dem 01. Oktober betreuen ein hauptamtlicher Mitarbeiter und fünf Honorarkräfte mit unterschiedlichen Anstellungsumfängen 144 Schülerinnen der sechs 7. Klassen Dienstag und Donnerstag wöchentlich für ca. vier Stunden.

Ich bin dankbar dafür, dass die Schulleiterin, Frau Tempelhoff, das Lehrerkollegium der 6. ISS und die Schulgremien mit der Ev. Jugendarbeit des Kirchenkreises Spandau das Wagnis eingehen, dieses neue Modell der Jugendarbeit zu gestalten und durchzuführen. Es ist eine neue Arbeitsform, die es zu überprüfen und notfalls zu verändern gilt.

### Verantwortung lernen

Nach diesen vielen Sätzen werden Sie sich nun fragen, was machen die SchülerInnen denn nun eigentlich da im Rahmen dieses Projektes? Sie lernen Verantwortung. Das heißt, ein Team aus Pädagogen, aber auch „Quereinsteigern“ wie ein Filmmacher, Gärtner und fußballbegeisterter Pfarrer, bringen sich in das Projekt ein. Konzeptionelles Ziel des Lehrerkollegiums und des „Nachmittagsteams“ ist es, dass SchülerInnen im Unterricht und im Nachmittagsbereich motiviert werden sollen, Verantwortung zu übernehmen. Der erste Schritt besteht darin, dass sie darüber nachdenken sollen, wann und in welcher Form sie bereits Verantwortung in ihrem Leben übernehmen, in welchen Bereichen ihres Lebens es aber auch an Verantwortung fehlt. Neben diesen Modulen besuchen die SchülerInnen in festen Gruppen Arbeitsgemeinschaften, in denen sie z. B. gärtnernd Verantwortung für das Wachsen und Gedeihen in der Schöpfung übernehmen und erleben sollen, wie viel Mühe es kostet, beispielsweise eine Tomate zu ziehen. Die FilmAG soll ihnen einen verantwortlichen Umgang mit und einen neuen Zugang zu Medien eröffnen. Die Fußballbegeisterung von Pfr. Erko Sturm und seinem Team soll dazu führen, dass viele Mädchen und Jungen sich im Team zwar um den Ball streiten, aber auch hier die Verantwortung für den anderen und das Umgehen mit Niederlagen lernen.

Ziel dieser intensiven Arbeit mit den SchülerInnen der sechs 7. Klassen ist es, dass die SchülerInnen



dann in der 8. Klasse selbst Verantwortung für ein Projekt, einen Mitmenschen, einen Ort übernehmen und so einen Teil des Nachmittagsbereiches eigenverantwortlich gestalten.

Gedacht ist an das Übernehmen von Verantwortung für einen Senior/eine Seniorin aus der Nachbarschaft, den Spielplatz im Kiez oder einen Bereich in der Schule. Sie können aber auch in Gruppen und Einrichtungen ihre Erfahrungen sammeln wie etwa in Altenheimen, Dritte Weltläden, Kitas, Cafes unserer Gemeinden. (Dazu werden wir ab Januar eine Abfrage über mögliche Einsatzorte in den Gemeinden und Arbeitsbereichen starten.)

### **Zwei kritische Gedanken**

Ist auch „evangelisch“ drin, wo „evangelisch“ drauf steht? Ja! Ich denke, mit jungen Menschen darüber nachzudenken, was Verantwortung heißt, welche Normen und Werte ein verantwortliches Handeln ausmachen und das im Dialog mit

kirchlichen Mitarbeitern zu reflektieren, hilft den Jungen und Mädchen, eigene Werte zu entwickeln und ihren Platz im Leben zu finden.

In der Schule gibt es auch SchülerInnen, die ganz klar äußern, dass sie nicht an Gott glauben oder einer anderen als der christlichen Religion angehören. Dennoch fühlen wir uns durch die Gremien, Eltern und letztlich auch Schüler akzeptiert und erleben gegenwärtig ein gutes gemeinsames Arbeiten daran, dass Schule sich verändert und SchülerInnen neben Mathe und Deutsch miteinander anderen Inhalten begegnen.

Wir als Team freuen uns schon darauf, die Fragen und Eindrücke zu diskutieren, wenn die SchülerInnen in der achten Klasse erste Erfahrungen im Johannesstift, in Altenheimen, in den Gemeindecasos oder im Dritte Weltladen gemacht haben und dann in der Gruppe die Fragen nach dem Altwerden, Sterben, Gerechtigkeit in der Welt stellen. Hoffentlich haben wir dann genügend Antworten.

*Steffen Köhler für das Team der Schularbeit in der 6. ISS  
(ehem. Wolfgang Borchert und Bruno Leuschner Schule)*

## **JENS HÄUSSER – SCHULPROJEKT AN DER 6. INTEGRIERTEN SEKUNDARSCHULE**

Hallo Kirchenkreis,

mein Name ist Jens Häußer und ich bin für die inhaltliche Gestaltung des Schulprojektes an der 6. Integrierten Sekundarschule (6. ISS) verantwortlich. Seit dem 1. Oktober diesen Jahres bin ich vom Kirchkreis angestellt und ergänze das Team der Evangelischen Jugend an der Schwelle zwischen Jugendarbeit und Schularbeit.

Ich freue mich sehr, diese Pionierrolle anzupacken, und stelle mich gerne den Herausforderungen, die diese Stelle mit sich bringen. Bisher war meine Hauptaufgabe, das Projekt vorzustellen und zum Laufen zu bringen. Das „Projekt Verantwortung“ ist als Angebot für den Ganztagsbereich der Schule für alle neu. Einerseits sind wir vom Kirchenkreis ein junges Team, das sich finden und einen guten Plan für das Projekt erarbeiten muss. Andererseits sind da die SchülerInnen, die jetzt länger in der Schule bleiben und das Projekt mit seinen neuen Mitarbeitern für sich einordnen müssen. Der ganze Schulbetrieb an der 6. ISS hat einen neuen Arbeitsbereich dazu bekommen, den es in den Alltag zu integrieren gilt. Vieles wird sich noch einspielen, damit es rund läuft. Doch schon jetzt sind kleine Erfolge zu verbuchen, wenn mich die SchülerInnen beispielsweise auf dem Flur auf



die angebotenen Arbeitsgemeinschaften ansprechen oder bereits Vorschläge für eventuelle Verantwortungsbereiche haben.

Als Erzieher und Diakon mit Erfahrung in der Schularbeit fühle ich mich diesen Herausforderungen gewachsen, merke aber auch, dass ich Vieles noch kennenlernen muss.

Sehr spannend an diesem Projekt finde ich, dass ich durch die kleinen Gruppen am Nachmittag Zeit für Begegnung mit den Jugendlichen habe. Mein persönliches Ziel

ist es, den SchülerInnen einen Ruhepunkt im oft stressbehafteten Schulalltag, zu bieten und ich hoffe, dass sie mich als Ansprechpartner wahrnehmen.

Das christliche Menschenbild, das die Person als Ganzes betrachtet, soll bei unserer Arbeit einen gewichtigen Platz einnehmen.

Mit der Übernahme dieses Projekts betritt der Kirchenkreis ein neues, immer wichtiger werdendes Terrain und kann dadurch vermehrt junge Menschen positiv prägen.

Ich freue mich sehr, ein Teil davon zu sein.

Herzliche Grüße,

*Jens Häußer, Schulprojekt der 6. ISS*

## ARBEITSSTELLE FÜR RELIGIONSUNTERRICHT AN NEUEM ORT

Es ist so weit: Die Spandauer Arbeitsstelle für Evangelischen Religionsunterricht (ARU) ist seit Mitte November glücklich in ihren **neuen Räumen in der Schönwalder Straße 24** angekommen. Wir freuen uns, dass wir von der Luthergemeinde beherbergt werden und fühlen uns in der ehemaligen Dienstwohnung von Pfarrer Peter Kranz wohl. Wir haben nun mehr Platz für die Bibliothek und für die Besprechungszimmer und die Kosten sind auch günstiger als am alten Ort.



So ein Umzug bietet nicht nur Gelegenheit, das Hab und Gut zu sichten und sich von so manch Verstaubtem und Veraltetem zu trennen. So ein Umzug lädt auch dazu ein, bei aller Vorfriede auf das Kommende, inne zu halten und zurückzublicken auf ein Stück **ARU-Geschichte**.

Als das ARU (damals noch „Amt für Religionsunterricht“), in dem Frau Lochmann zusammen mit Herrn Dr. Wellmann gewirkt hatte, aus der Hügelschanze wegziehen musste, fand Pfarrer Christian Maechler, der im Kreiskirchenrat mit dem Bereich Religionsunterricht beschäftigt war, in der Kirchhofstraße eine neue Bleibe für das Amt. So bezogen vor nunmehr 17 Jahren die Kreiskatechetin, Frau Lochmann, und ihre Stellvertreterin, Christiane Ehrhardt, das Büro in der Kirchhofstraße. Herr Maechler konnte, wenn er wollte, von seiner Wohnung im Vorderhaus aus einen Blick auf das Treiben in den ARU-Räumen werfen. Wir erhielten nicht nur moralische Unterstützung in der gewohnten guten Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis, sondern auch eine moderne Ausstattung mit u. a. neuen Bibliotheksregalen, Schränken und Lampen. Diese Einrichtungsgegenstände sind heute zwar nicht mehr ganz so modern, aber doch so solide, dass wir sie jetzt mit in die neuen Räume nehmen können und nur wenig dazu kaufen müssen. Auch mein Schreibtisch bleibt, der seinerzeit von Herrn Dr. Wellmann angeschafft.

In den siebzehn Jahren in der Kirchhofstraße waren wechselnde Menschen um das Wohl des Religionsunterrichts bemüht: Frau Unger löste in der Verwaltung Frau Eichhorn ab und, als ich die Leitung übernahm, arbeitete Frau Mollenhauer bis zu ihrem Ruhestand zehn Jahre eng an meiner Seite. Vor gut vier Jahren übernahm dann Frau Schwobe meine Stellvertretung. – Jahre, in denen sich das Gesicht des Religionsunterricht verändert hat, grundsätzlich jedoch nicht der Einsatz der Spandauer Religionslehrerinnen und

Religionslehrer (und inzwischen auch Pfarrerinnen und Pfarrer!) für ein einladendes und attraktives Unterrichtsfach, das ständig in Bewegung ist und sich z. B. aktuell besonders gegenüber Lebenskunde in der Grundschule und gegenüber Ethik in der Oberschule behaupten muss. Da an den meisten unserer Spandauer Oberschulen auf sehr unterschiedliche Weise mit dem **Ethikunterricht** kooperiert wird, ergibt sich die

Notwendigkeit, dem Religionsunterricht in dieser besonderen Situation verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken. Daher habe ich aus dem Spandauer RU-Konvent Pastorin M. Wissemann damit beauftragt, die unterschiedlichen Kooperationsmodelle an den Schulen zu dokumentieren, damit neu hinzukommende Religionslehrkräfte sich schnell orientieren können und wir den RU auch zukünftig fest an den weiterführenden Schulen verankern. Frau Wissemann bezieht für die Arbeit an dieser Studie in der neuen ARU in der Schönwalder Straße einen kleinen Raum.

Mir war es schon lange ein Anliegen, dass das Geld, das die Landeskirche gemeinsam mit dem Kirchenkreis für die ARU-Miete zahlt, nicht länger in private Hände gelegt wird, sondern dass dieses Geld innerhalb unserer Kirche verbleibt. Dies ist nun mit dem Wegzug aus den privaten Räumen der Kirchhofstraße in die Räume der Luthergemeinde gelungen. Für die Unterstützung meines Anliegens bin ich dem Kreiskirchenrat dankbar. Pfarrer Karsten Dierks und Pfarrerin Christine Pohl, zuständig für den Arbeitsbereich Religionsunterricht, haben mich auf diesem Weg begleitet und bestärkt. Herr Berndt sorgt dankenswerterweise gerade u. a. dafür, dass wir unseren Kaffee nicht länger im Bad kochen müssen, sondern bald eine schicke kleine Kochzeile in der noch leeren Küche (mit allerdings wunderschönem Ausblick auf die Turmspitze der Lutherkirche!) erhalten. Ein besonderer Dank sei an Pfarrerin Pfeiffer gerichtet, die Maler, Tischler, Bodenleger und umzugsnervöse ARU-Mitarbeiterinnen letztlich so zu koordinieren verstand, dass es ein Umzug ohne größere „Pleiten, Pech und Pannen“ werden konnte, wenn wir auch leider die Nerven der Luthergemeinde strapazierten, indem unser Synanon-Umzugs-LKW ausgerechnet mitten in die Laib-und-Seele-Anlieferungen platzte. – Wer vorbeischaun und uns an unserer neuen Stätte besuchen möchte, ist herzlich eingeladen!

*Dr. Christiane Ehrhardt, ARU*



## DAS MÄRCHEN DER LUTHERIX FÜR XERTIFI~~X~~

ODER: EINE WAHRE ERFOLGSGESCHICHTE – 15.000 € IN DREI JAHREN!



Es war einmal eine Gruppe Jugendlicher, aus dem Orden der Luthergemeinde, die sich zusammenfand, um die Welt – wenn auch nur im Kleinen – zu verändern.

Von dem edlen Ritter Benjamin Pütter\*, der vom Orden Miserior stammt, hörten sie von dem Unrecht, dass sich in den Steinbrüchen des indischen Königreiches zuträgt. Dort nämlich schufteten halbwüchsige Mädchen und Jungen Tag ein, Tag aus, um die Schulden\* der Familie beim Herrscher des Steinbruchs abzarbeiten. Unter der prallen Sonne ihres Königreiches schlugen die Kinder Steine mit schwerem Gerät, ohne Schutz vor Staub und Lärm. Auch an Speis und Trank mangelt es ihnen und deshalb ist ihre Zeit auf Erden\* sehr begrenzt. Da weder sie noch ihre Eltern sich selbst von diesem Fluch befreien können, beschloss die besagte Gruppe – Lutherix für Xertifi~~X~~ ist ihr Name –, sich diesem Unrecht entgegen zu stellen. So kam es denn, dass sie anfangs den noblen Ritter Pütter bei seiner Arbeit unterstützten. Sein Ziel war es, ohne Kinderarbeit bearbeitete Steine mit dem Siegel Xertifi~~X~~ zu versehen. Doch schon bald wuchs der Tatendrang der Gruppe und die Lutherix für Xertifi~~X~~ strebten ein größeres Ziel an:

**Die Befreiung eines von Leid und grausamer Herrschaft geprägten Steinbruchs.**

Es traf sich, dass der Steinbruch Sadahalli\* auserkoren wurde und von diesem Tage an sammelten die Lutherix für Xertifi~~X~~ Gold und

Silber für dessen Befreiung. Sie fertigten Schmuck und andere Handarbeiten an und verkauften diese auf Märkten und Festen. Zudem waren ihre Theaterschauspiele beim Volke sehr beliebt und auch ihre Tanzkünste wurden mit Talern belohnt. Dank weiterer Geldgaben vieler Hilfsbereiter, kamen innerhalb von drei Jahreswenden 15.000\* Taler zusammen.

Von diesem Geld konnten in Sadahalli viele Dinge verbessert werden und der Steinbruch wurde vom grausamen Herrscher befreit...

....Doch halt – dies ist kein Märchen! Wir haben es tatsächlich geschafft, unser Ziel zu erreichen. Und so konnte der Bau von Brunnen, Schulen und Kindergärten sowie die Etablierung von Frauen- und Handarbeitsgruppen und sogar vieles mehr im Steinbruch ermöglicht werden. Nach und nach wird Sadahalli von der Genossenschaft der Arbeiter übernommen.

Doch damit ist es noch nicht getan. Wir sammeln weiterhin für Sadahalli\* – aber nun auch für unser nächstes großes Ziel: Eine Begegnungsreise von uns nach Indien im Oktober 2011! Über dieses große Vorhaben werden Sie demnächst mehr hören können! Also halten Sie Augen und Ohren auf!

Jetzt muss aber noch mal Folgendes gesagt werden:

**DANKE an alle Spender, Mithelfende und Unterstützer! Gemeinsam kann man wirklich Berge versetzen!**

Mit den herzlichsten Grüßen,

*Die Lutherix für Xertifi~~X~~*

... und wenn sie nicht gestorben sind, dann sammeln sie noch heute!

\*ANMERKUNGEN ZUM TEXT: —>

## DEKADE ZU ÜBERWINDUNG VON GEWALT GEHT ZU ENDE

Die „Dekade zur Überwindung von Gewalt“, die 2001 hier in Berlin am Brandenburger Tor ausgerufen wurde, geht zu Ende....

Aber die Gewalt ist nicht überwunden. Gott sei Dank haben wir in diesen zehn Jahren noch intensiver gelernt, das Gesicht von Gewalt zu erkennen – Gewalt, die uns an jedem Tag begegnet – eben nicht nur in den Medien, sondern direkt auf der Straße, in der Nachbarschaft, in Kindertagesstätten, in Schulen, in Krankenhäusern, Pflegeheimen, in den eigenen Familien, in unseren Gemeinden...

Gewalt findet nicht nur – offen zur Schau getragen – in kriegerischen Auseinandersetzungen, in offenkundigen Unterdrückungen von Menschen in weit entfernten Ländern, ungerechter Verteilung von Gütern unserer Erde statt, die wir mit unseren Kollekten, Gebeten und großen Spenden lindern helfen und vielleicht auch so unser Gewissen erleichtern, sondern wir selbst sind immer wieder in der Gewaltspirale gefangen, wenn wir die Armen neben uns nicht wahrnehmen, wenn wir die Ängste und Nöte unserer Kinder nicht erkennen, wenn wir mit Gedanken und Worten unserem Nächsten, unserer Nächsten den Platz verwehren, den er und sie braucht, um zu leben, Träume wahr werden zu lassen und das Evangelium auf ganz eigene Art zu verkündigen, das Evangelium, das Jesus gelebt hat mit Frauen und Männern an seiner Seite, die bereit waren, eigene Lebensmodelle aufzugeben für ein gesundes Miteinander.

Schauen wir doch mal in unseren Kirchenkreis, in unseren Gemeinden, wie wir die Dekade umgesetzt haben in den letzten zehn Jahren. Was haben wir gelehrt in den Kitas, im Religionsunterricht, im Konfirmandenunterricht? Was wurde in unseren Gottesdiensten gepredigt? Mit wel-



chen Gedanken und Zielen haben wir die Bibel gelesen? Wie haben wir versucht, unsere Konflikte zu lösen – wo haben wir um unserer selbst willen unsere Macht ausgenutzt – Gewalt angewendet?

Doch es gibt die Beispiele aus unseren Gemeinden und dem Kirchenkreis. Synoden, Kreiskirchentage und kreiskirchliche Gottesdienste haben das Thema aufgenommen.

Konfirmandengruppen haben Projektarbeit geleistet, z.B. die Lutherixe.

Frauen haben vier Begegnungsreisen zu polnischen Frauen unternommen – und vor allem hat an jedem ersten Samstag im Monat die Mahnwache auf dem Marktplatz gestanden und für Überwindung von Gewalt protestiert.

Wenige Beispiele werden hier genannt. Es wäre schön, wenn wir eine Übersicht hätten, wie in Gemeinden und Einrichtungen und im Religionsunterricht in der Dekade gearbeitet worden ist und wir der nächsten Kreis- und Landessynode darüber berichten könnten.

Lassen wir uns durch die neue Jahreslosung aus Römer 12, 21: **„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse“** ermutigen, weiter gegen Gewalt einzustehen und anzugehen. Denn das ist uns gewiss: Gott gibt uns die Phantasie und die nötige Kraft.

*Brigitte Schirrmacher, Kollegium*

---

### Fortsetzung Seite 16

#### ANMERKUNGEN ZUM TEXT:

- \* **Benjamin Pütter** ist der Kinderrechtsexperte der Hilfsorganisation MISEREOR
- \* **Schuldknechtschaft:** Viele indische Familien geraten in Schuldknechtschaft, weil sie sich in einer Notlage (z. B. bei schwerer Krankheit und einem Krankenhausaufenthalt) Geld vom wohlhabenden Steinbruchbesitzer leihen. Dieser verleiht das Geld zu horrenden Zinsen und vereinbart mit der Familie, dass die Schulden abgearbeitet werden. Bei dem geringen Lohn im Steinbruch ist das unmöglich.
- \* die **Lebenserwartung** der Kinder liegt bei 34 Jahren
- \* **Sadahalli** liegt in der Nähe von Bangalore im Süden Indiens
- \* 15.000 € sind die durchschnittliche Summe, die für eine Befreiung benötigt wird (für Anwaltskosten, Baumaterialien, etc.)
- \* **Spendenkonto:** Ev. Kirchenkreisverband Berlin Nord-West, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10, Kontonummer: 7724-104, Vermerk: KG Luther Spandau Steinbruchprojekt Lutherix, an den Adventssonntagen sind wir mit einem Stand in der Lutherkirche aufzufinden.

## ARBEITSSTELLE FÜR BERATUNG UND ZUSAMMENARBEIT: VERANSTALTUNGEN 2011

### BESUCHSDIENST

#### Reflexionstreffen/Supervision für Mitarbeitende im Besuchsdienst (offene Gruppe)

**Termine:** mittwochs, 9 – 11 Uhr, am 09. Februar, 13. April und 08. Juni 2011

**Zielgruppe:** MitarbeiterInnen im Besuchsdienst

**Veranstaltungsort:** SupTur, Dachgeschoss, Judenstraße 35, 13597 Berlin

**Leitung:** Julia Heckhausen, Diplom-Sozialpädagogin, Projektleiterin LeNa (Lebendige Nachbarschaft – ein ehrenamtlicher Besuchsdienst des Ev. Johannesstifts), Ingrid Schildknecht, Diplom-Pädagogin, Supervisorin (DGSv-Standard)

**Inhalt:** In fast allen Spandauer Gemeinden gibt es Besuchsdienste. Nicht immer gelingt es, die MitarbeiterInnen in ihrer Arbeit zu begleiten, zu fördern und zu beraten. Oftmals fehlt der Austausch über belastende Besuchssituationen und kollegiale Unterstützung durch andere. Julia Heckhausen und ich bieten den BesuchsdienstmitarbeiterInnen, die in der Gemeinde wenig Möglichkeiten des Austausches und der Reflexion haben, die Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen und über ihre Erfahrungen im Umgang mit den zu Besuchenden zu sprechen. Belastendes soll besprochen und Bewährtes und Gelungenes weitergegeben, Kompetenzen der Mitarbeitenden gestärkt und gefördert werden. Am 09. Februar werden wir klären, welche Themen und Inhalte für die Teilnehmenden interessant sind und wie wir – bedürfnisorientiert – die Sitzungen inhaltlich im einzelnen gestalten.

**Infos/Anmeldung:** Julia Heckhausen, Tel. 336 09 494, [julia.heckhausen@evangelisches-johannesstift.de](mailto:julia.heckhausen@evangelisches-johannesstift.de)

Ingrid Schildknecht, Tel. 322 944 330, [schildknecht@kirchenkreis-spandau.de](mailto:schildknecht@kirchenkreis-spandau.de)

### LEKTORENDIENST

#### Workshop für Lektorinnen und Lektoren: SPRACHE – ATMUNG – HALTUNG – AUFTRETEN

**Termin:** Samstag, 19. März 2011, voraussichtlich 9 bzw. 10 – 14 bzw. 15 Uhr

**Zielgruppe:** „kleine“ und „große“ LektorInnen, PrädikantInnen

**Veranstaltungsort:** noch offen, der WS soll in einer Spandauer Kirche stattfinden

**Leitung:** Lektorenbeauftragte Pfrn. Viola Türk

**Inhalt:** Wie bekannt, finden seit dem Herbst 2008 zweimal jährlich abendliche LektorInnen-Treffen statt. Diese Treffen dienen dem Austausch, der Reflexion über die Arbeit und der Information der Spandauer LektorInnen. Ab 2011 werden ein- bis zweimal im Jahr ganztägige Fortbildungsveranstaltungen mit Workshopcharakter angeboten. Diese Tage sollen dazu dienen, sich als LektorIn/PrädikantIn weiterzubilden und zu schulen. Geeignete Referenten sollen eingeladen werden. Auftaktveranstaltung ist Samstag, der 19.03.2011, unter der Leitung von Pfrn. Viola Türk. Hier wird es insbesondere um Sprache, Atmung, Haltung und Auftreten gehen. Wir üben in der Kirche.

**Infos/Anmeldung:** Pfarrerin Viola Türk, Tel. 35 10 29 29, [v.tuerk@gmx.de](mailto:v.tuerk@gmx.de)

Ingrid Schildknecht, Tel. 322 944 330, [schildknecht@kirchenkreis-spandau.de](mailto:schildknecht@kirchenkreis-spandau.de)

### ARBEIT MIT SENIOREN

#### Studentag mit Pfr. Hilmar Gattwinkel: JÜNGERE ÄLTERE MENSCHEN GEWINNEN ODER DAS ALTER(N) GESTALTEN – ÄLTERE ENGAGIEREN SICH IN DER KIRCHENGEMEINDE

**Termin:** Donnerstag, 31. März 2011, 9 – 17 Uhr

**Zielgruppe:** Verantwortliche Pfarrer und Pfarrerinnen, Hauptamtliche und Ehrenamtliche in der Seniorenarbeit

**Veranstaltungsort:** noch offen

**Leitung:** Pfr. Hilmar Gattwinkel, Kommunikation für Kirche und Diakonie, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationsentwicklung, Gemeindeberatung

**Inhalt:** Gestandene Ehrenamtliche sind unverzichtbare Stützen des Gemeindelebens: Als Teilnehmende an Kreisen und Veranstaltungen, als tatkräftig Helfende und Mitwirkende. In den Gemeinden wachsen

aber Sorgen: Wo bleiben die nächsten Generationen der Ehrenamtlichen? Wie können jüngere ältere Menschen gewonnen werden, sich in der Kirche zu engagieren? So einfach diese Frage klingt, so vielschichtig werden die Antworten während des Workshops ausfallen.

**Infos/Anmeldung:** Ingrid Schildknecht, Tel. 322 944 330, [schildknecht@kirchenkreis-spandau.de](mailto:schildknecht@kirchenkreis-spandau.de)

### **Qualifizierungskurs für Ehrenamtliche und Interessierte in der Seniorenarbeit: MIT MACHEN, MUT MACHEN, SELBER MACHEN**

**Termine:** 9 – 17 Uhr am 17. März, 14. April, 19. Mai, 16. Juni, voraussichtlich 14. Juli 2011

**Zielgruppe:** Der Qualifizierungskurs richtet sich an engagierte Menschen aus den Kirchengemeinden, die Interesse an der Arbeit mit Älteren haben, und die sich zusammen mit anderen für ein aktives Leben auch im Alter engagieren möchten

**Leitung:** Diplom-Pädagogin Sigrid Tempel, Fachfrau für offene Altenarbeit, Ev. Kirchengemeinden Tegel-Süd und Alt-Tegel, Reinickendorf

Diplom-Pädagogin Ingrid Schildknecht, Beratung und Supervision (DGSv-Standard) im Ev. Kirchenkreis Spandau  
Fachreferenten

**Veranstaltungsort:** noch offen, auf jeden Fall im Wechsel Ev. KG Tegel-Süd und KK Spandau

**Inhalte u. a.:**

- Altersbilder
- Phänomene des Alters und des Alterns
- kirchliche Seniorenarbeit heute und morgen – neue Ansätze in der Seniorenarbeit
- Gruppenleiter ABC
- Beratung und Begleitung Einzelner
- Projektmanagement
- Glaube und Spiritualität

**Infos/Anmeldung:** Sigrid Tempel, Tel. 39 50 02 06, [s.tempel@kirchenkreis-reinickendorf.de](mailto:s.tempel@kirchenkreis-reinickendorf.de)  
Ingrid Schildknecht, Tel. 322 944 330, [schildknecht@kirchenkreis-spandau.de](mailto:schildknecht@kirchenkreis-spandau.de)

### **GEMEINDEKIRCHENRÄTE**

#### **Seminar für neugewählte Gemeindeglieder: KIRCHENÄLTESTE AM ANFANG**

**Termin:** Fr 08.04.2011, 18 – 21:30 Uhr und Sa 09.04.2011, 9:30 – 16:30 Uhr

**Zielgruppe:** neugewählte Gemeindeglieder und Ersatzälteste

**Veranstaltungsort:** noch offen

**Leitung:** Ingrid Schildknecht, Beratung und Supervision im Kirchenkreis Spandau  
Dietrich Berndt, Kollegium Kirchenkreis Spandau  
Fachreferenten

**Inhalt:** Nach gut sechs Monaten im leitenden Ehrenamt – im Gemeindegliederrat – wird es zum einen darum gehen, wie neue Älteste die ersten Monate erlebt haben, sich die Zusammenarbeit gestaltet und welche persönlichen Ziele, Schwerpunkte und Aufgaben in die GKR-Mitarbeit einfließen. Zum anderen werden wir uns anschauen, was die Hauptaufgaben sind, wie eine Gemeinde funktioniert und sich finanziert. Ziel ist es, das leitungsverantwortliche Handeln von neuen Ältesten zu stärken und Verhaltensspielräume zu erweitern.

**Infos/Anmeldung:** Ingrid Schildknecht, Tel. 322 944 330, [schildknecht@kirchenkreis-spandau.de](mailto:schildknecht@kirchenkreis-spandau.de)

Zu allen Veranstaltungen wird zeitnah über die Gemeinden oder über persönliche Anschreiben informiert und eingeladen. Nichtsdestotrotz sind alle diejenigen, die sich von den Angeboten angesprochen fühlen, herzlich aufgerufen, sich schon jetzt anzumelden oder sich bei mir zu informieren.

*Ingrid Schildknecht, Arbeitsstelle für Beratung und Zusammenarbeit  
Telefon 322 944 322, [schildknecht@kirchenkreis-spandau.de](mailto:schildknecht@kirchenkreis-spandau.de)*

## WAS – WANN – WO IM KIRCHENKREIS

### FRAUEN

**Weltgebetstagsvorbereitung Seite 22**

### FEIERN – GEMEINSAM

#### Lebendiger Adventskalender

Der Falkenhagener Express wird um 18:30 Uhr seine Winterausgabe präsentieren und mit Ihnen die Adventszeit feiern. Sie werden die Möglichkeit haben, sich fotografieren zu lassen und dieses Foto als Postkarte zu Weihnachten zu verschicken.

**17.12.2010, 18:30 Uhr**

Reichelt Parkplatz Falkenseer Chaussee

#### Paul-Gerhardt-Ball

Am Freitag, 28. Januar 2011, um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum wollen wir gemeinsam feiern. Tanz, Tombola und Show-Programm und Buffet

**Eintrittskarten 20,00 € (incl. Buffet) nur im Vorverkauf!**

**28.01.2011, 19:30 Uhr**

Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde, Im Spektefeld 26

#### Winter-Bingo

Bei Kaffee und Kuchen und netter Gesellschaft wird das Lauschen auf die richtigen Zahlen zum Vergnügen. Die Teilnahme kostet 4,00 € und Anmeldungen sind im Gemeindebüro unter Tel.: 372 25 23 bis zum 28.01.11 möglich.

**02.02.2011, 15 Uhr**

Ev. Zufluchtskirchengemeinde, Westerwaldstr. 16

#### NeuGierige

Hier ist jeder willkommen, der noch neugierig auf nette Leute, gemeinsame Aktivitäten, interessante Themen, lustige Treffs sowie keine Langeweile ist. Thema: Ideensammlung 2011, wozu haben wir Lust, auf was sind wir neugierig.

**02.02.2011, 18 Uhr**

Ev. Zufluchtskirchengemeinde, Westerwaldstr. 16

#### Märchennachmittag

Märchen für ältere Erwachsene zu den Themen Alter, Helfen, Gemeinschaft von Märchenerzählerin Frau Rubarth mit Kaffee u. Kuchen

**02.02.2011, 15 Uhr**

Ev. Zufluchtskirchengemeinde, Westerwaldstr. 16

### GLAUBEN - SEELSORGE



#### Voraufführung Krippenspiel

Titel "Zwielicht", **18.12.2010, 16 Uhr**

Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde, Im Spektefeld 26

#### Familiengottesdienst

Während des Gottesdienstes wird der Tannenbaum von den Kindern geschmückt.



**19.12.2010, 10 Uhr**

Ev. Nathan-Söderblom-Kirchengemeinde, Ulrikenstr. 7–9, 13581 Berlin

#### Vorweihnachtlicher Gottesdienst für Trauernde

Weihnachten ist für Trauernde eine sehr schwere Zeit. Wir kommen zusammen, singen und beten, tragen die Namen der Verstorbenen in das Buch der Gemeinde ein, zünden eine Kerze an, weinen vielleicht und gehen hoffentlich ein wenig getröstet nach Hause.

**19.12.2010, 10 Uhr**

Zuversichtskirche, Brunsbütteler Damm 312

#### Familiengottesdienst am Heiligabend für kleine Kinder und Eltern am Vormittag!

**24.12.2010, 11 Uhr**

Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde, Im Spektefeld 26 

#### Offene Weihnachtsfeier für Einsame und Alleinstehende

Wir wollen um 18:00 Uhr die letzte Christvesper besuchen und im Anschluss in den vorderen Räumen unserer Gemeinde Weihnachten feiern. Wir bitten um Anmeldung im Gemeindebüro.

**24.12.2010, 18 Uhr**

Kirchengemeinde Klosterfelde, Seegfelder Str. 116

#### Pichelsdorfer Glaubensgespräche

Klaus-Dieter Sachse und Prof. Dr. Michael Matzke sprechen über: "ISRAEL; Heiliges Land mit biblischer Verheißung – nur für Israeli?"

**26.01.2011, 19:30 Uhr**

Gnadenkirche der Ev. Weinberggemeinde, Jaczostr. 52, 13595 Berlin

### KUNST UND KULTUR

#### Wiedereröffnung der Ausstellung

Wiedereröffnung der Ausstellung „Himmel auf Erden, Der Kirchturm von St. Nikolai zu Spandau“

**16.02.2011, 15 Uhr**

Museum „Spandovia sacra“, Reformationsplatz 12

#### Kinoabend

Wir zeigen den Film "Saint Jacques... Pilgern auf Französisch (Saint Jacques...La mecque), Komödie aus Frankreich (FSK ab 6 Jahre – 107 Min.).

**18.02.2011, 19 Uhr**

Kirchengemeinde Klosterfelde, Seegfelder Str. 116

### MUSIK

#### Staakener Dorfkirchen - Musiken

Weihnachtliche Musik im Kerzenschein, Gesangs- u. Instrumentalsolisten der Komischen Oper Berlin. Leitung H.-J. Scheitzbach – Solocellist.

**16.12.2010, 17 Uhr**

Dorfkirche Alt-Staaken, Nennhauser Damm 72/Ecke Hauptstraße, 13591 Berlin

**Innehalten bei Musik und Texten zum Advent** ca. 30 Minuten

**17.12.2010, 18:30 Uhr**

Ladenkirche, Gemeindesaal, Grunewaldstraße 7

**Jugendblasorchester „Music Kids“**

**18.12.2010, 15 Uhr**

St. Nikolai-Kirche Spandau, Reformationsplatz

**Konzert Frauenchor Spandau**

**18.12.2010, 19 Uhr**

St. Nikolai-Kirche Spandau, Reformationsplatz

**Weihnachtliches zum Mitsingen u. Zuhören**

**18.12.2010, 12 Uhr**

St. Nikolai-Kirche Spandau, Reformationsplatz

**Chormusik und Lesungen zur Weihnacht**

Singekreis St. Nikolai. Leitung: Gunda Augustat

**19.12.2010, 17 Uhr**

St. Nikolai-Kirche Spandau, Reformationsplatz

**Musikgottesdienst zum Christfest**

J. S. Bach: Weihnachtsoratorium Kantate 5

**25.12.2010, 10 Uhr**

St. Nikolai-Kirche Spandau, Reformationsplatz

**Silvesterkonzert**

Werke von J.S. Bach, M. Marais, C. M. Widor, C. Porter u.a. Carol Rodland (Viola), LKMD Dr. Gunter Kennel (Orgel). Eintritt: 6,- Euro (erm. 4,- Euro), Karten im Gemeindebüro Havelstraße 16 und in der Offenen Kirche

**31.12.2010, 20 Uhr**

St. Nikolai-Kirche Spandau, Reformationsplatz

**Abendmusik**

Camerata Flautino & Freunde, Musik und Gedichte zum Zuhören und Mitsingen. Werke von Mozart, Schubert, Gluck, Humperdinck u.a.. Gedichte von Kaleko, Eichendorff u.a..

**21.01.2011, 18 Uhr**

Gemeindesaal St. Nikolai, Reformationsplatz 8

**Wiener Schmah um 1700**

Werke von J. H. Schmelzer, A. Bertali, H.I.F. Biber und M. Cazzati. Catherine Aglibut und Wolfgang von Kessinger (Barockvioline), Sarah Perl (Viola da Gamba), Arno Schneider (Orgel). Eintritt: 6,- Euro (erm. 4,- Euro), Karten im Gemeindebüro Havelstraße 16, in der Offenen Kirche

**22.01.2011, 18 Uhr**

St. Nikolai-Kirche Spandau, Reformationsplatz

**– Von fernen Welten – Kammerkonzert**

Kammermusik im Saal von Beethoven, Schubert, Smetana & Debussy Detlev Hesse, Bass; Spandauer Kirchenkreisquartett Le Nam Do Quang, Bettina Brümman & Jürgen Trinkewitz, Klavier

**23.01.2011, 16 Uhr**

Ev. Weihnachtskirchengemeinde, Haselhorster Damm 54-56

**Allerley Pfeifferey und Orgel**

Maria Scharwieß, Heidi Frielingshaus und Bettina Brümman musizieren auf Dudelsack, Gemshorn, Flöten, Orgel und anderen Instrumenten zugunsten von behinderten Kindern in Belarus

**29.01.2011, 16 Uhr**

Gnadenkirche Pichelsdorf, Jaczostr. 52

**Konzert unterm Dach: Jubal-Quartett**

Gesprächskonzert mit dem Jubal Quartett Eva-Christina Schönweiß und Johannes Watzel (Violine), Susanne Linder (Viola), Wayne Foster-Smith (Violoncello). J. Haydn: Quartett in Es-Dur Op. 0; Quartett in D-Dur „Lerche“ Op. 64 Nr. 5; Quartett in g-moll „Reiter“ Op. 74, Nr. 3

**04.02.2011, 19:30 Uhr**

Museum „Spandovia sacra“, Reformationsplatz 12

## SCHÖPFUNG, FRIEDE, GERECHTIGKEIT

**Mahnwache gegen Intoleranz, Gewalt, Rassismus u. Antisemitismus**

Die erste Mahnwache im Jahr 2011. Auch nach zehn Jahren geht die Mahnwache weiter, weil Gewalt und Rassismus nicht aufhören!

**08.01. (!) und 5.2.2011, 11 Uhr**

von 11 bis 12 Uhr auf dem Spandauer Markt, um 10 Uhr Andacht in der St. Nikolai-Kirche

**Bildungsforum: Ist die Zeit reif für ein "Bedingungsloses Grundeinkommen"?**

Vortrag über Idee und Hintergründe des Konzepts "Bedingungsloses Grundeinkommen" auftauchende Fragen zum Pro und Contra klären mit Ralph Boes **buengerinitiative-grundeinkommen.de**

**02.02.2011, 19 Uhr**

Mehrgenerationenhaus, Im Spektefeld 26

**Informationsvortrag Homöopathie**

Einführung in die Wirkungsweise und Anwendung der Homöopathie bei Kleinkindern, Kostenbeitrag 4,00 €, Anmeldungen erbeten.

**14.01.2011, 17 Uhr**

Ev. Zufluchtskchengemeinde, Westerwaldstr. 16

**Was ist Hochsensibilität?**

Vortrag mit Cordula Roemer, Diplom-Pädagogin. Schnell gereizt, oft erschöpft, perfektionistisch, sehr empathisch oder besonders kreativ und ideenreich – das könnte an Hochsensibilität liegen. Der Eintritt 8,- €. Anmeldung erwünscht unter Tel. 0173-62 700 20 oder per Kontaktformular auf der Webseite: [www.sensibel-beraten.de](http://www.sensibel-beraten.de)

**11.02.2011, 19 Uhr**

Mehrgenerationenhaus, Im Spektefeld 26

## ZUM VORMERKEN

**Polenreise der Frauen nach Warschau**

12. – 19. Mai 2011

**Mehr Termine finden Sie unter**

[www.kirchenkreis-spandau.de](http://www.kirchenkreis-spandau.de)

## WERKSTÄTTEN ZUR VORBEREITUNG DES WELTGEBETSTAGES

Die Gottesdienstordnung unter dem Titel „**Wie viele Brote habt ihr?**“ für den Weltgebetstag 2011 am 4. März kommt aus Chile und steht für den Bibeltext im Markusevangelium 6, 30-44, in der die wunderbare Brotvermehrung erzählt wird.



Die Mitarbeiterinnen der **ökumenischen Vorbereitungsguppen** laden Sie herzlich zur Vorbereitung des Weltgebetstages ein:

Donnerstag, 13.1.2011 18 – 21 Uhr

**Gott führt dich in ein gutes Land ... wo dir nichts mangelt.** 5. Mose 8, 7-10

Wir Frauen –

zwischen Fülle, Überfluss und Mangel

Frau von Bargaen-Ostermann (Brot für die Welt) führt ein in das Thema „Ernährungssouveränität für Frauen und Mädchen“.

Donnerstag, 20.1.2011 18 – 21 Uhr

**Wie viele Brote habt Ihr?** Markus 6, 30-44

Wer nicht an Wunder glaubt, ist nicht realistisch.

Wir lernen die Lebenswirklichkeit der Frauen in Chile kennen.

Mit Cristina Alarcon, Chile, z. Zt. HU Berlin

Donnerstag, 27.1.2011 18 – 21 Uhr

**Wenn die Armen, was sie haben, noch verteilen...** 1. Kön. 17, 8-16

Die Witwe von Sarepta teilt mit Elija, was sie hat: ihre Not, Verzweiflung, Todesnähe, aber auch Wasser, Brot, Tisch- und Hausgemeinschaft.

Pfarrerin Irene Franke-Atli, Marianne Mayer, Brigitte Schirmmacher, Ein Gang durch die Gottesdienstordnung

**Ort:** Ev. Kirchengemeinde Kladow, Kladower Damm 369, 14089 Berlin

**Busverbindung:** 134, X 34 (bis 20:00 Uhr)

**Anmeldung:** Brigitte Schirmmacher, Ev. Kirchenkreis Spandau, Judenstr. 37, 13597 Berlin, Tel. 322 944 300

## VON MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN

### Dienstbeginn

Tamara Müller	zum 13. September	Erzieherin	Jeremia
Susanne Beckmann	zum 1. Oktober	Erzieherin	Paul-Gerhardt
Stefanie Müller	zum 1. Oktober	Wirtschaftskraft	Staaken-Gartenstadt
Antonia Bach	zum 1. Oktober	Religionspädagogin	Kirchenkreis
Katharina Timm	zum 1. Oktober	Diakonin	Kladow
Jens Häußer	zum 1. Oktober	Diakon	Schulprojekt 06. ISS
Antonia Bach	zum 1. Oktober	Sozialarbeiterin	Schulprojekt 06. ISS
Linda Kunze	zum 1. Oktober	Sozialarbeiterin	Schulprojekt 06. ISS
Christine Arlt	zum 1. November	Sozialpädagogin	AJAKS
Marina Deutschmann	zum 1. November	Erzieherin	St. Nikolai
Annette Harder	zum 1. November	Erzieherin	zu Staaken
Annika Kalwitzke	zum 1. November	Erzieherin	zu Staaken
Michael Kühn	zum 15. November	Haus- und Kirchwart	Melanchthon
Svetlana Loschder	zum 1. Januar	Wirtschaftskraft	St. Nikolai
Marina Hauser	zum 1. Januar	Erzieherin	Jeremia
Stephanie Apel-Schwartz	zum 1. Februar	Erzieherin	Weihnacht

### Dienstbeendigung

Christiane Flory	zum 31. Dezember	Erzieherin	St. Nikolai
------------------	------------------	------------	-------------

### Dienstjubiläum

Peter Rabensdorf	14. Dezember	25 Jahre	Haus- und Kirchwart in Weihnacht
Kristiane Wandrei	31. Oktober	25 Jahre	Mitarbeiterin in der Verwaltung im KVA

## KIRCHLICHE DIENSTE IN SPANDAU

AJAKS – Arbeitsstelle für Ev. Jugendarbeit im Kirchenkreis Spandau Carl-Schurz-Str. 53, 13597 Berlin	Tel. 322 944 360	ajaks@kirchenkreis-spandau.de
Allgemeine Sozialberatung Spandau Hasenmark 3, 13585 Berlin	Tel. 331 30 21 Fax 331 30 22	sozialberatung-spandau@immanuel.de
Arbeitsstelle für Beratung und Zusammenarbeit Ingrid Schildknecht Jüdenstraße 35-37, 13597 Berlin	Tel. 322 944-330 Fax 322 944-322	schildknecht@kirchenkreis-spandau.de
Arbeitsstelle für Ev. Religionsunterricht (ARU) Schönwalder Str. 24, 13585 Berlin	Tel. 336 21 42 Fax 336 22 07	aruspandau@freenet.de
Baubetreuung im Kirchenkreis Spandau Cornelia Sadlowski Jüdenstraße 35-37, 13597 Berlin	Tel. 322 944 390 Fax 322 944 322	sadlowski@kirchenkreis-spandau.de
Büro des Kirchenkreises Spandau, Ephoralsekretariat, Jüdenstraße 37, 13597 Berlin	Tel. 322 944-300 Fax 322 944-322	buero@kirchenkreis-spandau.de
Diakonie-Station Spandau gGmbH Jüdenstraße 33, 13597 Berlin Beratungs- und Begegnungszentrum Marktstraße 3, 13597 Berlin	Tel. 353 917-0 Fax 333 50 96 Tel. 688392-180 Fax 333 50 96	diakoniespandau@web.de
Ev. Johannesstift Berlin Psychologische Beratungsstelle, Kirchhofstr. 30	Tel. 336 14 29 Fax 3550 3299	BS.Spandau@evangelisches-johannesstift.de
Fachberatung für Arbeit mit Kindern Renata Fandré, Jüdenstraße 30, 13597 Berlin	Tel. 322 944-370 Fax 322 944-371	fandre@kirchenkreis-spandau.de
Fachberatung für Kindertageseinrichtungen Dipl. Pädagogin Susanne Goldschmidt-Ahlgrimm Jüdenstraße 35-37, 13597 Berlin	Tel. 322 944-340 Fax 322 944-322	goldschmidt@kirchenkreis-spandau.de
HÎNBÛN – Internationales Bildungs- und Beratungszentrum für Frauen und ihre Familien Brunsbütteler Damm 17, 13581 Berlin	Tel. 336 66 62 Fax 335 69 36	info@hinbun.de
Jugendberatungshaus Spandau Hasenmark 21, 13585 Berlin	Tel. 77907897-0 Fax 77907897-78	
Krankenhausseelsorge Havelhöhe, Pfrn. Gerlinde Schnell-Fechner Hohengatow, Marlene Beilig-Eckart	Tel. 36501-263 Tel. 36508-286	schnell-fechner@online.de beilig-eckart@kirchenkreis-spandau.de
Vivantes Klinikum Sp., Pfrn. Karin Steinberg Ev. Waldkrankenhaus, Pfrn. Regine Lünstroth	Tel. 13013-2626 Tel. 3702 2055	karin.steinberg@vivantes.de r.luenstroth@waldkrankenhaus.com
Apaglesion Bethanien Radeland, Pfr. Stefan Kuhnert	Tel. 3550 5084	pfr.kuhnert@gmx.de
Stiftung Diakonissenhaus, Pfrn. Helga Rosemann	Tel. 373 10 01	
Wichernkrankenhaus, Pfr. Stoelzel-Rhoden	Tel. 33609-631	
Mitarbeitervertretung im Kirchenkreis Mario Lewin	Tel. 363 44 36	mario.lewin@t-online.de
Öffentlichkeitsarbeit, Andrea Laug Jüdenstr. 37, 13597 Berlin	Tel. 322 944-320 Fax 322 944-322	laug@kirchenkreis-spandau.de
Trauercafe in der Zuversichtskirche jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat Pfr. Christian Moest, Brunsbütteler Damm 312	Tel. 366 18 12	moest.christian@t-online.de

## GEMEINDEN DES KIRCHENKREISES SPANDAU

Gemeinde	Telefon	Email-Anschrift
Am Groß-Glienicker See, Waldallee 3, 14089 Berlin	365 47 79	schilfdachkapelle@t-online.de
Gatow, Plievierstr. 3, 14089 Berlin	361 80 95	
Jeremia, Burbacher Weg 2, 13583 Berlin	372 30 85	buero@ev-jeremia-gemeinde.de
Ev. Johannesstift Schönwalder Allee 26/50, 13587 Berlin	336 09-592	christel.smettons@johannesstift-berlin.de
Kladow, Kladower Damm 369, 14089 Berlin	365 59 85	ev.kirche-kladow@gmx.de
Klosterfelde, Seegefelder Str. 116, 13583 Berlin	372 28 63	buero@gemeinde-klosterfelde.de
Luther, Lutherplatz 3, 13585 Berlin	335 90 24	info@luthergemeinde-spandau.de
Melanchthon, Pichelsdorfer Str. 79, 13595 Berlin	361 34 26	info@melanchthon-kirche.de
Nathan-Söderblom, Ulrikenstr. 7-9, 13581 Berlin	35 10 29 19	info@ev-gemeinde-soederblom.de
Paul-Gerhardt, Im Spektefeld 26, 13589 Berlin	373 62 53	info@paulgerhardtgemeinde.de
Siemensstadt, Schuckertdamm 338, 13629 Berlin GT Dreieinigkei An der Mäckeritzbrücke 4, 13629 Berlin	381 24 55	buero@ev-gemeinde-siemensstadt.de
St. Nikolai, Havelstr. 16, 13597 Berlin GT Petrus-Kirche und Ladenkirche Grunewaldstr. 7, 13597 Berlin	333 56 39 333 69 60	gemeindebuero@nikolai-spandau.de kuesterei@nikolai-spandau.de
Staaken-Gartenstadt Beim Pfarrhof 40, 13591 Berlin	366 21 75	pfarrer@staagart.de
Weihnacht Haselhorster Damm 54/58, 13599 Berlin	334 17 71	kuesterei@ev-weihnachtskirche.de
Weinberg GT Laurentius, Heerstr. 367, 13593 Berlin GT Pichelsdorf, Jaczostr. 52, 13595 Berlin	361 42 83 361 90 73	pichelsdorf@hotmail.com
Wichern-Radeland GT Wichern, Wichernstr. 14-21, 13587 Berlin GT Radeland, Schwanter Weg 3, 13589 Berlin	335 42 44	gemeinde_buero@wichern-radelandgemeinde.de
Zu Staaken GT Alt-Staaken, Hauptstr. 12, 13591 Berlin GT Zuversicht Brunsbütteler Damm 312, 13591 Berlin GT Heerstr. Nord, Obstallee 22 E, 13593 Berlin	363 26 03 366 10 07 363 71 00	info@kirchengemeinde-staaken.de
Zuflucht, Westerwaldstr. 16-18, 13589 Berlin	372 25 23	info@evangelische-zufluchts-kirchengemeinde.de

**[www.kirchenkreis-spandau.de](http://www.kirchenkreis-spandau.de)**

### Impressum

Rundbrief für den Ev. Kirchenkreis Spandau, herausgegeben vom Kollegium im Kirchenkreis Spandau, Jüdenstraße 37, 13597 Berlin, Telefon 322 944 300, E-Mail: [rundbrief@kirchenkreis-spandau.de](mailto:rundbrief@kirchenkreis-spandau.de)

In der Redaktion arbeiten mit: Bärbel Dombrowsky, Marion Götz, Susanne Goldschmidt-Ahlgrimm, Andrea Greten, Friederike Holzki, Andrea Laug, Ingrid Schildknecht,

Verantwortlich für diese Ausgabe: Andrea Laug

Technische Ausführung: Andrea Greten, Knut Kurtz, Nils Lengler

Bankverbindungen:

Ev. Kirchenkreisverband Berlin Nord-West

Postbank Berlin, Kto.-Nr. 7724-104 (BLZ 100 100 10)

Berliner Bank AG, Kto.-Nr. 523 30 36 04 (BLZ 100 708 48)

Ev Darlehensgenossenschaft, Kto.-Nr. 67687 (BLZ 210 602 37)

Kirchenkreis Spandau – Stichwort: Rundbrief

**Redaktionsschluss für die Ausgabe  
Mitte Februar bis Mitte April 2011 ist am 21.01.2011**